

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen: Reclamationen sind kostenlos. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 fr.

**Reichsrathswähler in der V. Curie**  
ist jeder österreichische Staatsbürger, der mindestens sechs Monate im Wahlorte wohnhaft und unbescholten ist und das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat. Für die Wahl in dieser Curie werden Legitimationskarten nicht ausgegeben. Es ist Pflicht und Ehrensache eines jeden Wählers, sich auch in der V. Curie an der Wahl zu betheiligen.

## Krieg!

H. K. Beruhige dich, lieber Leser, noch hat der furchtbare Würgengel seine graufige Fahne auf den Gefilden Europas nicht entfaltet. Aber gestört wird, hier lauter und dort leiser, sein schreckliches Losungswort, und jenseits des altberühmten Wasgenwaldes beginnt in den rachelüsternen Herzen das heiße Blut rascher zu wallen, die Augen flammen in kampflustiger Wildheit und die Hände ballen sich krampfhaft bei verhaltenem Grimm. So war es auch schon anno 1875, aber die Wildheit wurde in Ketten gelegt und der Grimm besprochen. Man braucht daher auch heute nicht gleich an Krieg zu denken, wird seine blutige Losung auch, hier leiser und dort lauter, geflüstert. Wochen, Monde, ja selbst Jahre kann es noch währen, bis die blanken Schwerter wieder aus den Scheiden fahren.

Was doch John Bull ein Meister im Ränkeschmieden ist! Wie meisterhaft er es versteht, die Knoten so zu schürzen, daß ihm, wenn es zur Lösung kommt, die Rolle des stillvergnügten Zuschauers bleibt, der seinen Gewinn mit kaltem Blute berechnet, den Gewinn aus der gräßlichen Ernte, die er geäet. Vom „treulosen Albion“ wird man singen und sagen, in deutschen Landen wenigstens, bis ans Ende der Tage.

Lange schon verfolgten die britischen Kaufherren mit wachsender Bitterkeit die Ausbreitung des deutschen Handels über die ganze Erde, war es doch ein Siegeszug, den die deutschen Waaren seit dem „großen Jahre“ nach allen Richtungen der Windrose hin antraten, ein Siegeszug, für den England die Kosten trug. Mit anfangs schlecht, später aber nicht mehr verhehltem Ingrimm lasen die Erbsüßer an der Themse die nicht eben selten einlaufenden Berichte ihrer Consuln über die Verdrängung des englischen Handels in allen Erdtheilen durch die Erzeugnisse deutschen Geistes und Fleißes; mit mühsam unterdrücktem eifersüchtigen Groll beobachteten die „lieben“ Vettern jenseits des Canals die colonialen Fortschritte und Erwerbungen des Deutschen Reiches, und als im December 1895 der Anschlag ihres Freibeuters Jameison gegen Transvaal

hauptsächlich an der Wachsamkeit und Entschlossenheit Deutscher und des deutschen Kaisers schmählich scheiterte, da konnten sie ihrem wüthenden Neide nicht länger gebieten und einmüthig erhob die englische Presse ein durch unzweideutige Drohungen sehr verständlich gemachtes, brutales Geschrei. Damals mußte in den Seelen der englischen Staatsmänner der Entschluß gereift sein, die Brandfackel in die europäische Pulverkammer zu schleudern, mochte dadurch auch ein Weltbrand entstehen. Die Ausführung dieses Entschlusses mußte je eher desto besser geschehen, jedenfalls vor dem Ausbruch der sibirischen Eisenbahn, die dem Deutschen Reiche ungeheure Vortheile in finanzieller und handelspolitischer Beziehung, und Rußland den überwiegenden militärischen und darum auch politischen Einfluß in Ostasien sichern wird, sowie vor der erheblichen Verstärkung der deutschen Seemacht. Und konnte es den geübten Ränkeschmieden in London schwer fallen, unauffällig den Friedensstörer zu spielen, da doch der Junke des Aufstiegs auf dem Balkan und auf Kreta seit Jahren unter der Asche glimmt! Lord Salisbury und seine Berather waren jedoch in diesem Falle so schlau, daß etwas weniger entschieden klüger gewesen wäre, denn das zahlungsunfähige Griechenland mit einem hellenischen Schwerte gürteten und als pugig aufgeblasenes Leonidäslein in den glühenden Ofen schicken, damit es die Kastanien für das uneigennützigste aller europäischen Völker aus dem Feuer hole, das hieß doch aller Welt verathen, wer dem Heldenknäblein die guten Bankheime in die Hand drückte, auf daß es sich wappne nach echtem Kriegerbrauch. John Bull hatte sich eben durch seine maßlose Selbstsucht in den Sumpf führen lassen, weil er Griechenland nicht nur als Werkzeug für seine nichtswürdigen Pläne benützen, sondern auch die zahlreichen Gläubiger des schlecht verwalteten Königreiches womöglich schädigen wollte, sind ja doch viele Deutsche darunter. Ertrappt beim arzen Spiel wäre der Unhold also, allein wird die Erkenntnis, daß England das griechische Abenteuer ins Werk setzte, in Europa die schon halb geweckten Leidenschaften zu besänftigen vermögen? Wird der ins Rollen gerathene Stein von der aufrichtigen Friedensstreue des deutschen Kaisers vor dem weiteren Sturze bewahrt werden, wird der Friede erhalten bleiben können? Diese Fragen bewegen jetzt Millionen und aber Millionen und jeder Tag kann die furchtbare Botschaft bringen, daß das seit Jahrzehnten, in erster Linie durch das neue Deutsche Reich und seinen ersten Kanzler verhütete blutige Ringen der europäischen Völker beginnen soll, dem Feldmarschall Graf Moltke in seinen letzten Lebensjahren eine so verhängnisvolle Dauer weisagte.

Um die Treulosigkeit Albions und die Verblendung gewisser Kreise ganz zu verstehen, muß man sich auch vor Augen halten, daß seit dem Einfall Jameisons, beiläufig

gesprochen, eine ganz sonderbare Annäherung des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Amtes an das Cabinet von St. James stattfand, die nur begreiflich ist, wenn man sich vor Augen hält, daß an der Spitze unseres auswärtigen Ministeriums der Pole Golsuchowski steht. Welchen Zielen die Polen zustreben, weiß jeder, der die Geschichte der neuesten Zeit und insbesondere jene berühmte Unterredung Bismarcks mit einem polnischen Hochadeligen kennt, in der von der Wiederaufrichtung des polnischen Königreiches gesprochen wurde. Hand in Hand mit den Polen gehen die Römlinge, die bekanntlich darauf aus sind, den „Gefangenen im Vatikan“ wiederum zum Selbstherrscher in eigenem Landgebiete zu machen und die, fürwahr, dünner denn Sommerfäden gesponnenen Fesseln zu zerreißten, die das geeinte Italien dem Träger der Tiara um die herrschaft- und machtfrohen Glieder schlang. Im Bunde mit diesen Mächten will England — jüngste Meldungen und Vermuthungen lauten so — Oesterreich-Ungarn zu einem Kriege verleiten, in dem ihm das Deutsche Reich laut Bündnisvertrages mit seiner ganzen Macht Hilfe leisten müßte. Rußland müßte also der Herausforderer sein. Diese Annahme darf als ganz und gar abenteuerlich durchaus nicht verworfen werden, ist es England doch schon gelungen, schwierigere Ränke anzuzetteln, und gewährt ja doch Rußland, mag die Friedensliebe des Caren noch so stark und aufrichtig sein, Angriffspunkte genug außerhalb seiner Grenzen.

Kaiser Wilhelm II., den die Mitwelt nicht eben selten den Ränkeschmiedern und allzu Heißblütigen zu schelten geneigt ist, handelte wahrlich sehr besonnen und klug, getreu den Ueberlieferungen seines ruhmgekrönten Großvaters, als er es persönlich unternahm, die englischen Bettelungen zu nichte zu machen. Ha, welch ein Schauspiel für die zahllosen Feinde des deutschen Volkes, wenn das Deutsche Reich wehrlos dem westlichen Erbfeinde ausgeliefert wäre! Doch das sind Phantastereien, denn dahin wird es nie kommen, daß deutsche Treue an polnischer, römischer und englischer Niedertracht und Ränkesucht zu Schanden würde. Noch steht die Wacht am Rhein, stärker denn je, und die Blicke der Wächter sind nicht nur kühn und scharf nach Westland, sie sind überall hin gerichtet, wo die grimmigen Feinde haufen, und der Erdball wird erzittern, wenn die unzähligen Kämpferscharen in Wehr und Waffen auf die grauenvolle Wahlstatt eilen. Die Heere Deutschlands können besiegt werden — der Corse bewies es, das deutsche Volk ist heute noch unbefiegbare, und ein zweiter Blücher, ein zweiter Gneisenau, ein zweiter York, ein zweiter Schill wird kommen, wenn die Stunde geschlagen hat, da es sich um Sein oder Nichtsein handelt. Und die Rache wird furchtbar sein. Das sollten die englischen, die polnischen, die römischen Ränkeschmiede bedenken. Wehe den Besiegten!

## Vom griechischen Königshof.

Die kritische Wendung, welche die kretensische Frage genommen hat, richtet gegenwärtig alle Augen auf die griechische Hauptstadt und den Hof des Königs Georg, weshalb folgende kurze Mittheilung nicht uninteressant erscheint.

Der König ist ungemein populär im Lande. Sein Wahlpruch ist: „Meine Kraft ist die Liebe meines Volkes“ und diesem Spruch getreu hat er den Verkehr mit seinen Unterthanen eingerichtet. Er bedient sich ausschließlich des Volksidioms, spricht er mit den Griechen, so nennt er sie „meine Kinder.“ An seinem Hofe ist jeder Pomp, fast jede Etikette ausgeschlossen. Die königliche Familie führt ein einfaches, bürgerliches Leben. Der König selbst geht fast immer zu Fuß durch die Straßen, wie der gewöhnliche Städter mit einem großen, steifen Hute, der ihm ein bißchen schief auf dem Kopfe sitzt.

Als der König einmal durch Lokris fuhr, geleitete ein dortiger Bürgermeister die königliche Suite als Führer. Er hatte eine so große Meinung von der Wichtigkeit seiner Mission, daß er sich ohne weiteres in den königlichen Wagen, an die Seite seines Herrschers setzte. Der König kam ihm aber so freundlich entgegen, daß er glaubte, Gleiches mit Gleichem vergelten zu müssen und sich da angelegentlich nach dem Befinden der Frau und der Kinder des Königs erkundigte. Schließlich fragte er: Nun, wie werdet Ihr es denn zusammenbringen, daß Griechenland ein bißchen vorwärts kommt? Bei uns im Dorf geht Alles wie am Schnürl.“ Und der König versprach, die Regierungsthätigkeit des Herrn Ortsvorstehers sich vorbildlich sein zu lassen. Zu Bauern, die sich über die

schlechte Wirtschaft ihres Bürgermeisters beklagten, sagte König Georg: „Nun, so wählt mich zum Bürgermeister, ich thu Euch Alles“, worauf ihm Einer der Bauern erwiderte: „Dich, hoher König, haben wir zu größeren Dingen da!“

Im täglichen Leben hält sich der König an das Sprichwort Pan metron ariston, Alles mit Maß. Er ist ein guter Jäger, ein ausgezeichnete Reiter, fährt Bicycle und ist ein Freund allen Sports. Um 7 Uhr beginnt sein Tagewerk, das erst in den späten Abendstunden endet. Der König liest eifrig Zeitungen, auch fremdsprachige. In der Familie spricht man auch deutsch, englisch und französisch, untereinander sprechen die Kinder griechisch, mit der Mutter nur russisch. Der König leitet die Erziehung seiner Kinder selbst. Den Kronprinzen Constantin trachtet er zu einem tüchtigen Regenten und Soldaten, den zweitgeborenen Prinzen Georg zum Seemann, endlich den Prinzen Nikolaus in allen schönen Künsten aufs sorgfältigste zu erziehen.

Die Königin von Griechenland, Sophie, ist eine Richtige des Kaisers Alexander II. von Rußland. Sie ist eine überaus mildthätige, religiöse Frau. Bezeichnend für ihre Denkweise ist folgende Anekdote. Auf einem Spaziergange in Nizza hatten sich ihr einmal zwei polnische Flüchtlinge zu Füßen geworfen und die Fürsprache der Prinzessin für ihre politisch compromittirten Familien erbeten. Die russische Suite ließ die Wittsteller sofort verhaften, sie wurden nach Petersburg gebracht und zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Dieser Vorfall störte die seelische Ruhe der Prinzessin Sophie aufs heftigste. Als ihr nun ihr kaiserlicher Onkel anlässlich der Verhehlung mit dem König Georg die herrlichsten Hoch-

zeitsgeschenke machte, sagte sie ihm: „Das einzige Geschenk, welches mir Freude gemacht haben würde, wäre die Amnestie der zwei durch mich ins Unglück gerathenen Polen gewesen.“ Ihrem Wunsche wurde auch willfahren. Die Königin ist von einer überaus lebhaften und förmlichen Frömmigkeit. Auf ihren Reisen gelten die ersten Besuche stets den Spitälern und Kirchen und das Hospital „Evangolisinos“, das sie nach westeuropäischen Mustern eingerichtet hatte, ist in seiner großartigen Organisation ein wahres Unicum im Oriente. Und es vergeht kein einziger Tag, an dem die Königin das Hospital nicht besuchen würde.

Als der Kronprinz geboren ward, gab man ihm den Namen, denn der letzte griechische Kaiser geführt hatte, Constantin. Es ist ein merkwürdiges Spiel des Zufalles, daß Constantins Frau auch Sophie heißt. Der Kronprinz ist heute ein junger, kräftiger Mann und Vater zweier Kinder. Er ist oberster Corpscommandant der athenischen Garnison. Alle Jene, die Gelegenheiten hatten, mit ihm in näherem Verkehr zu stehen, rühmen seine militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Er ist, darin der Mutter ähnlich, ernsten, reservierten Charakters. Ein Deutscher war sein Erzieher und in Deutschland hat er auch seine ziemlich umfangreichen Studien zurückgelegt. Seine Gattin ist die Schwester des deutschen Kaisers Wilhelms II.

Aber der Liebling des Hofes und des ganzen griechischen Volkes ist Prinz Georg, der zweitgeborene Königssohn, den die Griechen mit einem zärtlichen Diminutiv ihren „Zorgos“ nennen. Sein Name wird immer mit Prädicaten der Tapferkeit, des Heldennuths genannt. Wie er den Kaiser Nikolaus von Rußland, damals Kron-

**Slovenisch in Gottschee.**

Der krainische Landeslehrer versucht das urdeutsche Gottschee zu slovenisieren, indem er anordnet, daß in den dortigen vierklassigen Volksschulen das Slovenische als Muß- (obligator) Gegenstand in einem Ausmaße gelehrt werde, das den deutschen Sprachunterricht zu verdrängen geeignet ist. In der dritten Classe sind nämlich für das Slovenische 18, in der vierten 7 Stunden wöchentlich angeordnet, während für den Unterricht im Deutschen in der dritten Classe nur 4, in der vierten nur 3 Stunden bestimmt sind. — Dies ist wiederum ein Beispiel dafür, wie unsere nationalen Widersacher überall, wo sie die Macht in Händen haben, gegen unsere Volksgenossen den Kampf bis aufs Messer führen. Solchen Gegnern muß ohne jedwede weiche Regung mit unbeugsamer Entschlossenheit Trotz geboten werden.

**Die Lage im Orient.**

Die bis zum 18. d. vorliegenden Nachrichten über die Geschehnisse auf Kreta, in Athen und der Türkei wurden von der „Ost. Rundschau“ folgendermaßen zusammengefaßt:

Die Commandanten der fremden Geschwader forderten den griechischen Consul auf, im Hinblick auf die Action der griechischen Regierung auf Kreta die Flagge über dem Consulat einzuziehen. Der Consul entfernte die Flagge und zog den Flaggenstock ein; die griechische Regierung hat jedoch angeordnet, daß das Consulat wieder eröffnet werde und seine Flagge hisse. Das wird jedoch kaum möglich sein, weil eine zusammengelegte Abtheilung der europäischen Schiffsmannschaften das griechische Consulat bewacht. — Oberst Vassos, der den Angriff auf Ranea infolge der Besetzung dieses Ortes durch die Mannschaften der europäischen Schiffe aufgab, hat sein Hauptquartier in Gonia aufgeschlagen. Die im griechischen Lager von Platania befindlichen Aufständischen haben durch fortwährenden Zuzug angeblich die Zahl von sechstausend erreicht. Mehrere griechische Offiziere wurden nach Kreta entsendet, um Freiwilligencompagnien unter dem Befehle des Obersten Vassos zu organisiren. Die türkischen Truppen werfen rings um Ranea große Verschanzungen auf. Die europäischen Offiziere, welche mit den türkischen Truppen freundschaftlich verkehren, und der türkische Oberst beaufsichtigen die Befestigungen.

Ueber die Lage in Athen liegen folgende Berichte vor: Der Minister des Aeußern, Stufes, beantwortete die Vorstellungen der Vertreter Frankreichs, Rußlands und Italiens mit der Erklärung, er könne nicht versprechen, daß die griechische Torpedoflotte zurückberufen werde, weshalb die ihr erteilten Befehle aufrechterhalten werden. In der vorgestrigen Kammer Sitzung verlangte Dep. Ralli die Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Organisation von Kreta. Die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend das Consulat auf Kreta, wurde vertagt. Oberstlieutenant Dimbritis wurde zum Generalstabschef der griechischen Truppen auf Kreta ernannt. Ein Bataillon erhielt Befehl, sich zur Abfahrt dahin bereitzuhalten.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Das Gerücht, daß die Mobilisierung weiterer drei Medivdivisionen in Brussa, Angora und Trapezunt, sowie die Entsendung von Linientruppen aus Adrianopel verfügt worden sei, bestätigt sich nicht. Dagegen verlautet bestimmt, daß die Bewaffnung der albanesischen Stämme und die Bildung von Vaschibozuzs an der griechisch-türkischen Grenze beschlossen worden sei. (Es leben in der europäischen Türkei nach den letzten Zählungen 285.000 männliche Tosken (Südalbanesen) und 265.000 männliche Ghegen (Nordalbanesen); davon etwa 100.000 christlicher Religion.) Doch besteht eine Gefahr durch den Glaubensfanatismus der Mohamedaner nicht für diese Letzteren, sondern für die im albanesischen Besiedlungsgebiete wohnenden nicht albanesischen Christen (nämlich 224.000 Griechen in Südalbanien und 153.000

Serben in Nordalbanien.) Der vom Ministerrathe beantragten Ernennung Photiades Bey zum Generalgouverneur von Kreta hat der Sultan bisher nicht zugestimmt. Da es für die auszurüstenden Torpedoboote an Torpedos mangelt, wurde deren schleunige Anschaffung verfügt. Das Kriegsministerium hat beim Marineministerium um 12 Transportschiffe angesprochen. — Die Jungtürken haben angeblich Manifeste ausgestreut, welche die Armenier auffordern, sich den voranmarschirenden Türken anzuschließen, um ihr Recht oder den Tod zu finden. — Die alljährliche Fahrt des Sultans nach Stambul zur Erfurthsbezeugung vor dem Mantel des Propheten erfolgte heuer zum erstenmale während der Regierung Abd-ul-Hamids zu Wasser und der Ausbruch vom Yıldizkiosk zeitlicher als sonst. Der Straßenverkehr in Stambul war geringer als gewöhnlich, die Vorkehrungen der Polizei waren sehr umfassend und sehr streng.

Angeichts der Hartnäckigkeit Griechenlands, heißt es in einem anderen Berichte, soll der von Deutschland ausgegangene Vorschlag einer Blockade Kretas und der griechischen Häfen von der Mehrzahl der Mächte bereits angenommen sein und ein allgemeines Einverständnis darüber in kürzester Zeit zu erwarten stehen. Schon einmal hat eine Blockade Griechenland gezwungen, von einem geplanten Angriffe auf türkisches Gebiet abzustehen. Als im Frühjahr 1886 die Griechen, durch die Vereinigung Dstrumeliens mit Bulgarien ermuntert, sich darauf vorbereiteten, mit 12.000 Mann in Mazedonien einzufallen, richteten die Mächte, mit Ausnahme Frankreichs, ein Ultimatum an die Athener Regierung und eröffneten, als dieses abgelehnt wurde, die Blockade über den Piräus und alle ostgriechischen Häfen. Nach wenigen Wochen bereits war der Premierminister Delyannis gestürzt, Tripitis übernahm die Regierung und Griechenland hatte infolge der nutzlosen Mobilisierung 100 Millionen Franken Schulden mehr, ganz abgesehen von dem Schaden, den die Blockade dem griechischen Handel verursacht hatte. — Die Wahgehaltigkeit und die herausfordernde Sprache Griechenlands, die Langmuth der Großmächte gegenüber einem völkerrechtswidrigen Friedensbruche erklärt man sich übrigens vielfach damit, daß trotz Allem eine im Stillen schürende Großmacht dahinter stände, und zwar England, während Frankreich und Rußland entschieden die Rückberufung der griechischen Schiffe und der Truppen von Kreta verlangt haben sollen. Man meint dann auch, die vielgerühmte Einigkeit der Großmächte werde noch eine sehr viel schärfere Probe zu bestehen haben, als die bisherigen.

Einer jüngsten, die Klarheitigen übrigens keineswegs überraschenden Meldung zufolge schließt sich England dem Vorschlag, den Piräus zu blockieren und auf diese Weise Griechenland unter den Willen der Großmächte zu beugen, nicht an. Salisbury, der englische Minister des Auswärtigen, richtete ein Rundschreiben an die Cabinet der Großmächte, worin er erklärt, England wünsche, bevor ein gemeinsamer Schritt gegen Griechenland unternommen werde, die Ansicht der anderen Mächte über die zukünftige Verfassung Kretas kennen zu lernen. — Das heißt doch wohl, Griechenland solle Zeit gewinnen, Kreta vollständig zu besetzen. Daß den englischen Ränkeschmieden doch nirgends, wo man den Frieden ernstlich wünscht, Vertrauen entgegengebracht würde!

**Tagesneuigkeiten.**

(Ermordung österreichischer Auswanderer.) Aus Wien wird berichtet: Ein vor Kurzem eingelangter offizieller Bericht des k. und k. Viceconsuls in Curityba, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Parana, bringt Nachricht von einem entsetzlichen Massacre, welches ein Trupp Indianer aus dem Stamme der Botokuden unter den ruthenischen Colonisten der zur Colonie Lucena ge-

hörigen Ansiedlung Moema am 6. December v. J. angeordnet hat. Nicht weniger als neunzehn Menschen wurden hierbei ermordet und zwei schwer verletzt. Die Opfer des räuberischen Ueberfalles sind: eine Frau mit ihren beiden Kindern aus dem Bezirke Flocow; ein Ehepaar mit zwei Kindern aus dem Bezirke Sofal; Mann und Frau aus dem Bezirke Przemyslany, ferner aus demselben Bezirke eine Mutter sammt Kind — das lebend ins Feuer geworfen wurde — weiters eine Frau aus demselben Bezirke und ein Ehepaar sowie ein Kind aus dem Bezirke Flocow; der Vater des letzteren und ein weiteres Kind sind verwundet. Die Regierung hat, als die Nachricht in Curityba eintraf, sofort einen Polizeiunterofficier mit Mannschaft aus Rionegro zum Schutze der Colonie vor weiteren Ueberfällen und zur Bestattung der Leichen dahin abgeschickt. Diese fand statt am 11. December unter der starken Bedeckung von 70 Mann Bewaffneter, welche nach der geschehenen Beerdigung gegen die in der Nähe lauende, zum Angriff brüllende Indianerhorde den Kampf eröffnete, worauf sich dieselbe in den Wäldern verlor. Der k. u. k. Viceconsul hat bei der Regierung unter Betonung der Thatsache, daß es durchaus österreichische Colonisten sind, welche in dieser den Ueberfällen durch die Indianer so ausgelegten Colonie wohnen, um Aufklärung darüber ersucht, inwieweit dieselbe vorsorge, um der Wiederholung ähnlicher Missetheuen in der Zukunft zu begegnen. Nach der erhaltenen Versicherung wäre das bereits in der Weise geschehen, daß die Regierung, nach Zurückziehung der Polizeimannschaft, einen Trupp von Waldläufern, die sich besser als die Soldaten gegen die Indianer verwenden lassen, für die Colonie in den Dienst genommen hat. Die Aufgabe derselben ist, unablässig Streifungen in den Wäldern vorzunehmen und von Zeit zu Zeit weitausgreifende Razzias durchzuführen. Eine solche Jagd auf die Botokuden soll denn auch bereits unternommen, 40 derselben getödtet und der Rest der betretenen Bande weit zurückgetrieben worden sein. Seitens der Behörde in Rionegro wurde für die Hinterbliebenen der Ermordeten eine Sammlung veranstaltet und die infolge des Massacres verwaisten Kinder in der Colonie selbst in Pflege übergeben. — Ueberfälle seitens der Botokuden hatten auch früher öfter stattgefunden, doch waren diese nie in eine derartige Missetheue ausgeartet; gewöhnlich begnügten sie sich damit, aus den zur Zeit der Feldarbeit unbewohnten Häusern vor allem Metallgegenstände zu stehlen, da sie Eisen und dergleichen zur Anfertigung von Pfeil- und Lanzenspitzen sowie Messern brauchen; bei Annäherung der Colonisten ergreifen sie gewöhnlich nach einigen Pfeilschüssen die Flucht. Die Botokuden haufen vor allem in dem vollständig unbekanntem Westen des Staates Santa-Katharina, dem südlichen Nachbar Parana, und kommen daher mit den südlichen Colonien dieses letzteren Staates in Berührung. Sie sind der Civilisation unzugänglich und gelten als einer der gefährlichsten Indianerstämme Brasiliens.

(Ein neues Mittel gegen Rheumatismus) entstammt dem Pflanzenreich, dem in der neuesten Zeit so viele Heilmittel entnommen werden, die jede Köchin kennt; wir erinnern nur an die Citronen-Cur gegen Gicht. Der häufige Genuß des beliebten Knollengewächses Sellerie, das aber vorher gekocht sein muß, soll vor Rheumatismus bewahren und ihn aus dem von ihm heimgesuchten Körper vertreiben, aber sie entfaltet ihre Heilkraft angeblich erst in gekochtem Zustande. In der Regel wird gekochte Sellerie als Salat verpeist. Es wird jedoch Rheumatikern empfohlen, das Wasser zu trinken, in welchen die in Stücke zerschnittene Sellerie bis zum Weichwerden gekocht worden ist. Ueberdies kann die weiche Sellerie mit Milch, Mehl und Muskatnusz aufgekocht und warm gegessen werden. Bald nach dem Genuße werde man ein Nachlassen der Schmerzen verspüren.

(Der Großjude als Kunstkönner.) Die sehr bekannt gewordene Odilon hatte mit einer kleinen deutschen

**Die Weinernte****a. d. steierm. Landes-Obst- und Weinbauerschule Marburg im Jahre 1896.**

Der Winter 1895/96 konnte durchwegs günstig für die Nebculturen bezeichnet werden und es kamen die alten Nebholztheile mit ihren Ruthen, ohne irgend einen Schaden gelitten zu haben, gut hindurch. Der Schnitt wurde, wie es hier üblich, sofort, nachdem der Schnee verschwunden war, unter Berücksichtigung, daß die veredelten Stöcke zuerst geschnitten wurden, da sie sonst zu stark thranen und die Augen ersticken, vorgenommen; dann folgte das Bogenanbinden und die erste Haue. Sämmtliches Nebholz, das beim Rebschnitt entfiel, wurde als Edelreiser an steirische Weinbauer abgegeben. Es wurden insgesammt, außer dem, was die Schule selbst benötigte, noch 56.000 Stück Edelreiser in guten Sorten abgegeben und die Anstalt leistet schon in dieser Hinsicht Günstiges für das Land.

Der in Steiermark häufig sich einstellende Frühjahrsfrost („Spätfrost“), der in niederen und sanft ansteigenden Lagen oft argen Schaden anrichtet, blieb zur Freude der Weingartenbesitzer auch aus. Der Antrieb der Reben war ein gleichmäßiger, der Ansat an den zarten Trieben ein überaus reichlicher, so daß man auf eine außergewöhnlich günstige Weinernte hoffen konnte. Diese Freude wahrte nicht lange; anhaltender Regen während der Blütezeit ließ eine ordentliche Befruchtung nicht zu. Destere Hagelschläge und der regenreiche, sehr feuchte und kühle Sommer brachten es in vielen Weingartenanlagen der grünen Steiermark so weit, daß man gar nicht zu lesen brauchte. Wie solche Weingärten mit dem arg durch Hagel beschädigten Holz überwintern werden, ist eine Frage. Daß die Neben-

holz- und Grünveredlungen bei dieser ungünstigen Witterung schlecht anwachsen, bedarf keiner besonderen Erwähnung, hoffen wir, daß das Jahr 1897 günstiger sein möge.

Wo der Hagel nicht hinfam, oder nur einmal und da nicht arg, dort gab es noch eine gute Ernte hinsichtlich der Menge. Die Güte ist durchwegs geringer als die des Jahres 1895. Der Versuchsweingarten an der Anstalt wurde einmal, am 6. August des Morgens, und der Burgwaldweingarten dreimal vom Hagel heimgesucht. Im ersteren wurde die anzuhoffende Trauben-Ernte um gut zwei Fünftel — das Holz hat nicht gelitten, — im letzteren um vier Fünftel — das Holz hat etwas gelitten — geschmälert.

Außer den angeführten Schäden trat in diesem Jahre infolge der vielen Feuchtigkeit die Peronospora viticola, bei einzelnen Sorten der schwarze Brenner und Oidium Tuckeri (Traubenschimmel) sehr stark auf. — Von den thierischen Schädlingen zeigte sich der Heu- und Sauerwurm, die Weinblattmilbe und der stahlblaue Rüsselkäfer.

Die Peronospora wurde trotz großer Feuchtigkeit, da die entsprechende Wärme fehlte, spät, Ende Juli, auf den von diesem Pilz gerne befallenen Sorten Zierfahndler, Trollinger blau, Besteliner grün und rothweiß zuerst beobachtet. Dieser Pilz Peronospora wurde in allen Anlagen durch dreimaliges Bespritzen mit einer 1½-proc. Kupferfalklösung in steilen Lagen, und viermaliges mit der gleichen Lösung in ebenen Lagen, mit sehr gutem Erfolge bekämpft. Die Reben sind gut ausgereift und können auch im kommenden Frühjahr als Edelreiser mit Erfolg verwendet werden. — Traubenschimmel, der an Spalieren und einzelnen höher gezogenen Stöcken im Weingarten auftrat, wurde durch wiederholtes rechtzeitiges Bestäuben mit Schwefelblüte an der Weiterentwicklung gehindert.

prinzen, in Japan das Leben rettete, ist noch in Aller Erinnerung. Das hat ihn in Griechenland wie in Rußland einen förmlichen Nimbus verliehen. Ganz erstaunlich ist seine Muskelstärke; ein Riese von Gestalt, überragt er die größten Männer Griechenlands um Kopfeslänge. Dabei hat er eine heitere, kindliche Physiognomie, die ganze Lebenslust seines Vaters beseelt auch ihn, wie der König, trägt er immer den Hut ein bischen schief auf dem Kopfe, spricht das Volksidiom und ist mit einem überaus trefflichen Witz begabt. Er ist ein grenzenloser Optimist. Eine abgöttische Liebe hat er für seinen Stand als Seemann, ein Ebenbild Jung Harald's. Seiner Kraft freut er sich, oft fordert er seine Kameraden zum Streit heraus: „Raufen wir!“ und im Handumdrehen liegen alle Gegner auf dem Boden. Bei den olympischen Spielen übertraf er, hors concours, die allergrößten athletischen Leistungen. Unter frenetischem Jubel der Zuschauer hob er ein 100-Kilo-Gewicht mit dem Finger hoch empor. Man sagt von ihm, daß er eine Kanone auf den Schultern tragen könnte. Wenn er zur See geht, oft auf seinem kleinen Kutter, geht er, wie es die dänischen Seeleute zu thun pflegen, barfuß und verrichtet die niedersten Matrosenarbeiten. Unter der Sonne bleibt er ohne jeden Schutz, und wechselt seine Kleider nicht, wenn er auch gänzlich vom Regen durchnäßt ist.

Jetzt hat der Prinz das erstmal Gelegenheit, activ in die Geschichte seines Vaterlandes einzugreifen. Alle Hoffnungen der griechischen Patrioten, alle Ideale der kriegerischen Bevölkerung seiner schönen Heimat verkörpert er. Begreiflich, daß ganz Griechenland, ja daß ganz Europa mit gespanntester Aufmerksamkeit seinen jetzigen Schritten folgt.

Gesellschaft im Pester Orpheum Somoffys zwei sehr einträgliche Vorstellungen gegeben und wollte noch ein drittes mal auftreten. Da die Pester Stadthauptmannschaft das nicht bewilligte, wendete sich die Odilon an den ungarischen Minister des Innern Desider Perczel. Dieser erklärte, er bedaure, könne aber nichts thun! Darauf soll die Odilon sich telegraphisch an ihren „Freund“ Rothschild in Wien gewendet haben — und noch denselben Tag, abends halb 6 Uhr, soll Perczel eine Depesche der Wiener Cabinetkanzlei erhalten haben, in der der „Wunsch“ ausgesprochen war, daß eine dritte Odilon-Vorstellung stattfinden. Und so sei es auch geschehen. Als die Odilon wieder in Wien eintraf, soll sie ihr Freund am Bahnhof erwartet haben: „Ich habe denen da unten gezeigt, wer ich bin.“ — So erzählt das bekannte ungarische Blatt „Magyar Ország“, welches nicht etwa ein wüthendes Antisemitenblatt ist.

(Bei Lebzeiten oder nicht?) Durch die Blätter lief dieser Tage folgende Notiz, die sich auf das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck bezog: „Der geschäftsführende Ausschuss des Comités für die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Wunsche einer Anzahl von Bildhauern, welche zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert sind, zu entsprechen, und den Einlieferungsstermin für die neuen Arbeiten auf den October d. J. festgesetzt.“ Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken hinzu mit unverkennbarem Spott: „Denkmäler wachsen nicht so schnell wie Spargel aus der Erde. Mit dem für den Fürsten Bismarck geht es ziemlich langsam und die an sich überschießende Summe schwillt durch die Zinsen immer mehr an, je länger es dauert. Soll der Tod des Fürsten abgewartet werden, so kann man den doch auch nicht so genau bestimmen. Wenn er eintritt, so glauben wir nicht, daß die Denkmalfrage auf die Stimmung der Betheiligten dabei irgend einen Eindruck üben wird.“ Wenn wir den sehr zarten Wink, der hier von einer dem Fürsten nahestehenden Seite dem Denkmalausschusse gegeben wird, richtig deuten, so heißt er: Entweder ihr schiebt die Errichtung des Denkmals nicht unnötig auf die lange Bank und geht frisch ans Werk, oder ihr laßt die Geschichte überhaupt stehen, bis ihr zaghaften Gemüther nach dem Tode Bismarcks nicht mehr zu fürchten braucht, irgendwo in Ungnade zu fallen!

(Aus der Lebewelt.) Aus Paris wird gemeldet: Das „Journal“ erzählt ohne Namensnennung den Skandal eines bekannten Sportsmanns. Dessen Gattin vermisste Juwelen im Werte von nahezu einer halben Million Francs; ihr Gatte verdächtigte seinen Schwiegervater, welcher infolge dieser Verleumdung an einem Schlaganfall starb, worauf es sich herausstellte, daß der Gatte selber den Schmuck entwendet hatte, um die Launen seiner Maitresse zu befriedigen.

(Eine Liebestragödie auf dem Lande.) In der rumänischen Ortschaft Spatta in Ungarn feuerte der Lehrer Pupa gegen die Tochter des Ortspopen Miku einen Revolver schuß ab, ohne sie jedoch zu treffen, gab sodann zwei Schüsse gegen die eigene Brust ab und blieb auf der Stelle todt. Das Motiv der That ist die Verlobung des Mädchens mit einem Andern.

(Das Jubelfest einer Königin.) Weder die Wirren im Orient, noch die Pest und die Hungersnoth in Indien, nichts, gar nichts macht den Engländern gegenwärtig so viel Kopfzerbrechen wie der Name für das Jubiläum der Königin. „Das Diamantjubiläum“ wollen es die Einen nennen, das „Recordjubiläum“ die Andern; das „Zerthjubiläum“ wird in Vorschlag gebracht, das „Unicum der Königin“, die „Sexagesima“, das „Hallelujah der Königin“, die „Feier des sechzigjährigen Glücks“, das „Championfest des britischen Reichs“ und was solch reizender Vorschläge mehr sind, die in den ernstesten Blättern auf die ernsteste Weise in spaltenlangen Artikeln be-

handelt werden. Ueber das Programm der Jubiläumsfestlichkeiten werden schon einige Einzelheiten bekannt. Am Danktag des Gottesdienste werden die Königin, die ganze königliche Familie, die ausländischen Fürstlichkeiten, das diplomatische Corps, die Minister und andere Persönlichkeiten von Bedeutung theilnehmen. Nach „Truth“ wird dieser Gottesdienst am 22. Juni in der Westminster-Abtei abgehalten werden. Ein Capitel des Hofenbandordens wird die Königin im Schlosse Windsor am 26. oder 28. Juni leiten. Dem Ordensfeste wird ein Festmahl in der St. James-Halle des Schlosses folgen. Das letzte Capitel des Ordens fand in Windsor im Jahre 1855 statt. Damals handelte es sich um die Bekleidung des Kaisers Napoleon III. mit dem Orden. Die Ritter des Hofenbandordens haben das Recht, an jedem Capitel theilzunehmen. Man erwartet jedoch nur die Theilnahme derjenigen Ritter, welche besonders dazu aufgefordert worden sind. Im Jahre 1855 wohnte der Herzog von Buckingham, der damals die Gunst des Hofes verscherzt hatte, dem Capitel bei, obgleich er keine Einladung erhalten hatte. Die Königin zeigte jedoch ihr Mißfallen dadurch, daß sie dem Herzog nicht zu dem Festmahle einlud, welches der Sitzung des Ordens folgte und zu dem alle sonstigen Ritter geladen waren.

(Ein Opernfragment Wagners.) Aus Würzburg schreibt man: Ein Fragment aus einer Oper „Die Hochzeit“, die Richard Wagner während seines Würzburger Aufenthaltes schrieb und dem Musikverein Würzburg am 1. März 1833 zum Geschenke machte, wurde dieser Tage von Miß Burrel in London um 2000 Mark durch Vermittlung eines hiesigen Kunstverständigen käuflich erworben. Das Werk erhielt nach Auflösung des Musikvereines das Vereinsmitglied Baier in Würzburg und von diesem kam es nach dessen Tod in den Besitz des Musikalienhändlers Köfer und später in jenen seines Sohnes, des Herrn Kaspar Köfer. Im Jahre 1879 erfuhr Richard Wagner, daß „Die Hochzeit“ im Besitze Köfers sei und stellte Klage auf Herausgabe. Die Klage Richard Wagners wurde am damaligen Bezirksgerichte Würzburg abgewiesen, weil Köfer den Beweis liefern konnte, daß er auf rechtmäßige Weise in den Besitz des Wagner'schen Opus gekommen sei. Köfer verkaufte dann später das interessante Manuscript nach auswärts und nun geht es um den verhältnismäßig geringen Preis von 2000 Mark an die Wagnerverehrerin Burrel, die eine größere Sammlung von Wagner'sachen besitzt, über. Die Oper darf aber ohne Zustimmung der Familie Wagner nicht zur Aufführung kommen. Es bleibt zu bedauern, daß das für den Entwicklungsgang des Meisters wichtige Fragment für eine deutsche Sammlung, deren Zierde sie bilden würde, verloren ist.

(Letzte Worte Verurtheilter.) Vorige Woche sind in Agram drei Verbrecher auf einmal hingerichtet worden. Aus dem Berichte darüber ersieht man, daß diese drei ganz merkwürdige „letzte Worte“ gesprochen haben. Der Eine sagte, als er zur Hinrichtung gefesselt wurde, zum Volke: „Schaut nur, schaut! Jeder bekommt einen Dukaten! Gebe Gott, daß es Euch Allen so geht!“ Der Zweite rief: „Adieu!“ Der Dritte hat: „Sorgt für meine Familie und schickt meine Kinder in die Schule, damit sie nicht dasselbe Schicksal erleiden wie ich!“

(Von der zionistischen Bewegung unter den Juden.) Wie polnische Blätter mittheilen, soll eine jüdische zionistische Volksbibliothek binnen kurzem in Lemberg eröffnet werden. Mit ihr gedenken die Zionisten auch eine Schule für hebräische Sprache zu verbinden. Die Zionisten beginnen auch bereits, ihre Genossen nach Palästina zu entenden und organisieren, um für diesen Zweck mehr Mittel aufzubringen, eine Losgesellschaft. Im August l. J. wird in Zürich ein internationaler Zionistencongreß zusammenzutreten, an dessen Spitze der Verfasser der Broschüre „Der Judenstaat“ steht.

und Mukatellertrauben um 40 kr. Insgesamt wurden um 592 fl. Tafeltrauben abgegeben.

Die Lese wurde am 5. October begonnen und am 23. desselben Monats beendet. Während der ganzen Lesezeit herrschte regnerische Witterung und man mußte trachten, mit der Lese vorwärts zu kommen, sonst wäre alles verfault.

Ueber die Auswahl der Sorten für die einzelnen Weinbaugebiete Steiermarks wird der Gefertigte später einmal berichten. — Der Durchschnittsertrag im Versuchswingarten der Anstalt kann trotz einmaligen Hagels noch als günstig bezeichnet werden. Es wurden auf einem Joch 42 Hektoliter = 14 Halbtartir zu 300 Liter Traubenmost geerntet.

Von der Presse weg wurden geringere Sorten wie: York-Madeira mit 16, Plavek, Kleinweiß 17, Zierfahndler mit 30 und Muskateller mit 37 kr. per Liter verkauft. Daß die Sorten noch so zur Reife gelangten und daß das Erzeugnis ein für das so feuchte und kühle Jahr annehmbar gutes wurde, ist nur der energischen Bekämpfung der Peronospora zuzuschreiben. Leider gibt es auch in Steiermark immer noch Weinbauern, die auf eine gründliche Bekämpfung der Peronospora trotz Belehrung und gutem sächlichen Beispiele und schönen Erfolgen, oft nicht rechtzeitig und oft genug Bedacht nehmen und nebenbei nicht selten eine hohe Erziehung vorziehen. Da ist es kein Wunder, wenn Traubenmoste mit nur 11, ja mitunter sogar nur mit 8 und noch weniger Procent Zuckergehalt geerntet werden.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Wunsche, das heurige Jahr möge ein günstiges Weinjahr werden und sämtliche Weinbauern, die ihre Rebanlagen sorgfältig

## Eigen-Berichte.

Vindenheim, 18. Februar. (Eine wendische Unke.) Die politische Vogelweiche, die unter der Flagge „Südsteirische Post“ ihren geistigen Pöfel feilbietet, entblödet sich nicht, in einer ihrer letzten Nummern mit frecher Stirne die Nachricht zu bringen, es bestände in Marburg ein Verein „Wotan hilf mir“, der die deutschen Mittelschüler von Marburg mit vaterlandsverrätherischen „preußenfeindlichen“ Gedanken vertraut mache, und zeigt dadurch schamlos der Anrüchigkeit ihrer Gefolgschaft den Weg, auf dem die Gemeinheit wandelt. Bist du, windische Maid, schon so frech, daß du sogar das Feigenblatt verschmäht? Der Geifer in den schmutzstarrenden Spalten deines Winkelblattes läßt uns die erbärmliche Berechnung erkennen: Je frecher die Lüge, desto stärker die Wirkung. Daß die auf Dispositionsfond-Abfällen gezüchtete Preßunke sich nur in dem stinkenden Pfuhe der Lüge, der Gemeinheit, der Verleumdung wohlfühlt, begreifen wir ebenjo, wie die hämische Freude, mit welcher das „Grazer Volksblatt“ (Nihilite veritate, filiam dei!?!), das die Ehrengestalt eines aus dem Landesauschusse hinausgewählten Karlon sein Eigen nennt, dieser Zuschrift der südsteirischen Pest sein alleinseligmachendes Herz öffnete. Wir haben für Beide nur die Schiller'schen Worte aus den Räubern: „Daß du im Cloak erstickst, Dreckspeck du.“ Sigfrid.

Leibnitz, 18. Februar. (Wahlbewegung im Bezirke Leibnitz.) Heute setzte sich unter dem Voritze des Bezirksobmannes Herrn Karl Schweigler der Bezirks-Wahlausschuss zusammen. Die Betheiligung war eine unerwartet starke. Nach der Begrüßung der Versammlung wurde der genannte Herr zum Obmann des Ausschusses gewählt, worauf Herrn Oberlieutenant Vincenz Malik, Grundbesitzer, als Berichterstatter das Wort zur Begründung und Feststellung eines Wahlaufufes an die Wähler des Bezirkes erteilt wurde. Zahlreiche Weisfallsbezeugungen begleiteten die Verlesung des Wahlaufufes, welcher einstimmig angenommen, mit 45 Unterschriften von Bezirksvertretungs-Mitgliedern, Gemeindevorstehern u. s. w. gefertigt und gleichzeitig durch Handschlag eine Angelobung geleistet wurde, fest und treu zusammenzuwirken. Es war ein geradezu feierlicher Augenblick. Den bedeutamen Wahlaufuf der Leibnitzer Bauern werden wir nach dessen Vorlage veröffentlichen.

Leibnitz, 15. Februar. (Wanderversammlung.) Am 21. d. wird Herr kais. Rath Friedrich Müller um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Franz Gartner in Straß einen Vortrag über Raiffeisen-Cassen halten.

St. Lorenzen ob Marburg, 15. Februar. (Zum Besten der armen Schulkinder.) Die am 6. Februar vom hiesigen Lehrkörper im Baumgartners Gasthause veranstaltete Unterhaltung zum Besten der armen Schulkinder erfreute sich einer regen Theilnahme, wobei eine Gesamteinnahme von 114 fl. 32 kr. erzielt wurde. Die Veranstalter fühlen sich daher angenehm veranlaßt, allen Gönnern und Theilnehmern, sowie allen jenen, die überhaupt zum Gelingen dieser wahrhaft wohlthätigen Veranstaltung etwas beigetragen haben, sowohl in Interesse der Schule, als auch im Namen der armen Kinder den innigsten, tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

St. Lorenzen ob Marburg, 15. Februar. (Kränzchen.) Die Senzen- und Sichel schmiede des Gewerke des Herrn Heinrich Kieffer veranstalteten am Fasching-Sountag, 28. Februar, in den Gasthauseäumen des Herrn Ferdinand Gartner zu St. Lorenzen ob Marburg ein Tanzkränzchen, zu welchem namentlich in Bezug auf Costime die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die geehrten Bewohner von St. Lorenzen werden zur regen Betheiligung auch hiemit geziemend eingeladen.

Leibnitz, 15. Februar. (Wanderversammlung.) Gestern hielt die hiesige landw. Filiale im Gasthause des

Die Schmetterlinge des Heu- und Sauerwurmes, die im verflossenen Jahr in größerer Anzahl als im vorhergehenden auftraten, wurden mit den Dollischen Lampen zu fangen versucht und es war das Ergebnis beim Fangen des Schmetterlings vom Heuwurm günstiger als beim Sauerwurm. Man hat beobachtet, daß in niederen und sanft ansteigenden Lagen die Schmetterlinge sich lieber aufhalten als in höheren Lagen. Vom Heuwurm hat man mit der Lampe in einer Nacht 50 Schmetterlinge gefangen. Das Auslesen des Heuwurmes aus den Gespinnsten, sowie der vom Sauerwurm befallenen Beeren wurde ebenfalls vorgenommen. Die Arbeit geht zwar langsam vor sich, ist aber lohnend. In einigen Spalierstöcken konnte man bis zu 70 solcher Beeren, in welchen zumeist noch die Würmer vorhanden waren, auslesen. Die Vertilgung geschah dadurch, daß man die ausgelesenen Beeren in siedendes Wasser gab. — Gegen den stahlblauen Rüsselkäfer wurde das Sammeln der Wideln, in welchen sich 3—7 Eier und Würmer befinden, während des ersten Aufbindens der Triebe vorgenommen und der Schädling verbrannt.

Auch die Grünfäule der Trauben zeigte sich infolge des öfteren Regens an einzelnen Sorten, desgleichen trat im Herbst, ebenfalls infolge des Regens, das Aufspringen der Beeren ein, so daß man bemüßigt war, einzelne Sorten, wie Gutedelarten, Portugieser blau, Burgunder weiß und blau, früher zu lesen, als in anderen Jahren, was die Güte bedeutend beeinträchtigte.

Der Tafeltraubenverkauf gestaltete sich in diesem Jahre infolge des oberwähnten Wetters ebenfalls ungünstig. Der Preis der Trauben war ein hoher, die Anstalt verkaufte das Kilo im Großen um 30 kr., im Kleinen um 35

pflegen, mögen ohne Ausnahme vom Kleinsten bis zum Größten mit entsprechendem Vorrath von Kupfervitriol rechtzeitig und so oft als es nöthig, mindestens aber dreimal gründlich mit einer 1½-procentigen Kupferkalklösung die so gefährliche Peronospora bekämpfen. Der Lohn wird nicht ausbleiben!

Weinbauschule Marburg, im Jänner 1897.  
Fachlehrer Stiegler.

(Renommage.) Lieutenant v. Rakwitz: „Ach, Kamerad, hinten ja! Wohl Malheur gehabt?“ — Lieutenant v. Krakwitz: „Allerdings... ah... Portemonnaie auf Fuß gefallen!“

(Entschuldigung.) „Aber, Karl, Du hast Dich wieder gerauft. Dein Auge sagt es mir ja.“ — O, Mama, da sollst Du erst des anderen Buben Auge sehen!“

(Mitgift.) Braut (unmittelbar nach der Trauung): „Du wolltest mir gleich nach der Trauung eine große Ueberraschung bereiten. Was ist es?“ — Bräutigam (ein Witwer): „Ich habe sechs Kinder, liebes Herz — lauter Buben.“ — Braut: „Wie reizend, mein Lieber! Ich habe vier Töchter. Werden wir nicht glücklich mit einander sein?“

(Im Pensionate.) Lehrer: „— — — so sind zum Beispiel heute noch die Parfen Feueranbeter. Paula, Sie geben schon wieder nicht Acht. Was habe ich eben gesagt?“ — — — daß — daß die Parfen — feurige Anbeter sind.“

(Biel verlangt.) „Nun, Piccolo, was wartest Du denn so ängstlich hier?“ — „Ach, ich trau' mich nicht mit dem kleinen Schnigel zu dem starken Herrn dort!“

Herrn Hubmann in Rindorf eine Wanderversammlung ab. Herr Filialvorsteher Adolf N. v. Jenisch eröffnete sie mit einer herzlichen Ansprache und begrüßte mit Freuden das Erscheinen des Herrn Girismayr aus Marburg. Des Weiteren verwies er auf ein Schreiben, welches ein neu eingetretenes Mitglied in höchst unanständiger Weise an die Filiale gerichtet hatte und theilte mit, daß in der nächsten Hauptversammlung der Antrag auf Ausschließung dieses Mitgliedes aus der Filiale werde eingebracht werden. Herr Oberleutnant Malik dankte für die soeben gemachten Mittheilungen und gedachte dann der wohlverdienten Auszeichnung, welche Herrn Anton Stiegler, Fachlehrer an der Landes-Obst- und Weinbauschule Marburg, durch Verleihung der silbernen Gesellschafts-Medaille zu theil geworden. Unter Hinweis auf die besonderen Verdienste, welche sich der Ausgezeichnete um den Weinbau Steiermarks erworben, brachte Herr Malik ein dreimaliges Hoch auf Herrn Stiegler aus, in das die sehr zahlreich versammelten begeistert einstimmten. Herr Stiegler dankte für die Beglückwünschung, worauf ihm der Vorsitzende das Wort zum Vortrage über „Kellerwirtschaft“ ertheilte. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten alle Anwesenden dem mit praktischen Erläuterungen gewürzten Vortrage. Allseits befriedigte auch die vom Vortragenden dargebotene Kostprobe aus der Marburger Weinbauschule. — Der Filialvorstand-Stellvertreter Herr Vincenz Malik, Gutsbesitzer in Haselbrunn, bat nun um eine Auskunft bezüglich Bekämpfung der Blattkrankheiten an Obstbäumen, welche von Herrn Stiegler, wie folgt, sofort ertheilt wurde. Es ist leider eine Thatsache, sagte der Vortragende, daß seit einigen Jahren an den Obstbäumen sich auch Blattkrankheiten einstellen, die ein frühes Absterben der Blätter und ein Fleckigwerden der Früchte verursachen. Auf den Apfelbäumen zeige sich die Schwarzflecken-Schorf-Krankheit, an den Birnbäumen die Weißfleckenkrankheit. Da nur bei Erhaltung der Blätter in vollkommen gesundem Zustande auf schöne Früchte und vollkommene Ausreife derselben, sowie die des Holzes und der Knospen zu gewärtigen sei, so müsse auch die Krankheit so sorgfältig wie die Peronospora vilicola bei den Weinstöcken bekämpft werden. Für die erste Bespritzung genüge auf 1 Hektoliter Wasser 1 Kilogramm reines eisenfreies Kupfervitriol und 2 Kilogramm womöglich frisch gelöschter Kalk. Für die zweite und dritte Bespritzung nimmt man 1 1/2 Kilogr. Kupfervitriol und 2 1/2 Kilogr. Kalk auf 100 Liter Wasser. Die Auflösung geschieht ganz so, wie bei der Bekämpfung der Peronospora. Die erste Bespritzung soll schon vor dem Austreiben der Knospen, die zweite Bespritzung nach der Blüte und die dritte 4 bis 5 Wochen darauf, stets bei schönem Wetter, nicht aber, wenn die Bäume thauig oder naß sind, geschehen. Die Flüssigkeit soll mittelst Baumspitzen, wie man solche bei dem Kupferschmiede Fiebiger in Marburg und Kieger in Bozen bekommt, auf das Feinste verteilt, auf die Blätter gebracht werden. Das Bespritzen der Bäume gegen Schwarzflecken-Schorf mit einer geringeren Lösung, als oben angeführt, wurde als nicht empfehlenswert bezeichnet, wenn man den Pilz mit Sicherheit unschädlich machen wolle. An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg habe man durch Anwendung der obigen Lösung sehr günstige Erfolge erzielt. Der Schriftführer und Filialzahlmeister, Herr Oberlehrer Probst, berichtete nun, daß vom Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien auf Vorschlag des Herrn Fachlehrers Stiegler, welcher Vertrauensmann des Vereines ist, Herrn Heinrich Haas in Eckberg, Herrn Franz Sabathi in Labitschberg und Herrn Franz Stiegler in Brudersegg für die sorgfältige Cultur und Veredlung amerikanischer Reben eine Prämie von je 8 Kronen nebst einem Anerkennungs schreiben zuerkannt wurde. Der Vorsitzende dankte Herrn Stiegler für die erwirkten Auszeichnungen und forderte die Versammelten auf, sich zum Zeichen des Dankes für die Belehrungen von den Sigen zu erheben. — Herr Malik gab der Freude über den zahlreichen Besuch auch aus dem entfernt gelegenen Gemeindegemeinde Ausdruck und berichtete über die bisher unternommenen Schritte behufs Gründung eines landwirtschaftlichen Hilfsvereines, welcher das Feuerversicherungswesen des Bezirkes umfassen soll. — Hernach schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einigen Worten des Dankes für die rege Theilnahme.

## Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 17. Februar.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy. Der Vorsitzende theilte mit, daß eine Einladung zu dem am 22. d. in der Cadettenschule stattfindenden Kränzchen und ein Dankschreiben der städt. Lehrerinnen und Lehrer eingelaufen seien. — Sodann erfolgte der Uebergang zur Tagesordnung.

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über den Recurs des Herrn Ferdinand Lorber gegen den Stadtrathsbeschluss von 21. Jänner l. J. Der Berichterstatter führte aus, daß der Recurswerber einen Fleischstand auf dem Hauptplatze errichten wolle. Der Stadtrath wies dieses Gesuch grundsätzlich ab, weil die Aufstellung neuer Fleischstände auf dem Platze nicht mehr gewährt werden soll. Die Section schloß sich der Anschauung des Stadtrathes vollkommen an und beantragte, dem Recurse keine Folge zu geben. Angenommen.

Der Recurs der Firma Ludwig Franz und Söhne gegen die Vorschriften der Getreideabmaßgebühren für December 1896 wurde gemäß dem Antrage der Section abgewiesen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

Drei Recurse in Hundesteuerangelegenheiten wurden

nach dem Antrage der Section zurückgewiesen. (Berichterst. G.-R. Dr. Miklauz.)

G.-R. Dr. Raf erstattete den Bericht über die Befestigung einer erledigten Bürgerhospitalspfründe. Der Referent gab bekannt, daß nach der zweiten Ausschreibung 8 Bewerber ihre Gesuche vorlegten. Die Section stelle den Antrag, die Spfründe dem gewesenen Handschuhmachermeister Anton Gutbrunner als dem Würdigsten unter seinen Mitbewerbern zu verleihen. Angenommen.

G.-R. Ing. Ködl referierte über die Mittheilung des Bezirksausschusses Marburg betreffs der Beitragsleistung zur Pflasterung der Schlappenbezirksstraße. Der Berichterstatter hob, nachdem er bekannt gegeben hatte, daß die Bezirksvertretung 100 fl. beizusteuern beschloßen habe, hervor, daß das in Rede stehende Straßenstück von der Tegetthoffstraße bis zum Bahndurchlasse sehr in Anspruch genommen werde und sich in keinem guten Zustande befinde, so daß die Fuhrwerksbesitzer, die diese Straße befahren lassen, mit Recht Klage führen, weil sie Schaden leiden. In der Augustsitzung des Jahres 1895 faßte der Gemeinderath den Beschluß, diese Straße pflastern zu lassen, wenn die Bezirksvertretung sich zu einer Beitragsleistung von 150 fl. im Jahre verstände. Seit jenem Beschlusse geschah in dieser Sache nichts, die Section sei aber der Anschauung gewesen, es müsse von der Bezirksvertretung jetzt wiederum ein Beitrag in derselben Höhe verlangt werden. Der vom Berichterstatter gestellte Antrag lautete in diesem Sinne.

G.-R. Pfriemer erklärte, mit diesem Antrage nicht einverstanden zu sein, da einerseits die Pflasterung der genannten Straße unbedingt nothwendig, andererseits aber von der Bezirksvertretung ein größerer Beitrag als 100 fl. nicht zu erlangen sei. Wenn der Antrag der Section angenommen würde, werde die Straße also in ihrem heutigen Zustande bleiben.

G.-R. Bancalari pflichtete der Anschauung des Vorredners vollkommen bei und trat für die Pflasterung der Straße entschieden ein.

G.-R. Kokoschinegg gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß von den Herren, die von der Gemeindevertretung in die Bezirksvertretung entsandt wurden, das Interesse der Gemeinde nicht besser wahrgenommen werde. Die Stadt leiste im Jahre den Betrag von mehr als 8000 fl. als Beitrag zu den Ausgaben der Bezirksvertretung, sie könne daher gewiß verlangen, daß diese in dem vorliegenden Falle 150 fl. beisteuere. Die Bezirksvertretung habe ja die Pflicht, die Straße in einem ordentlichen Zustande zu erhalten. Möge sie hiezu Basaltschotter verwenden. Dann werde sie mit dem erwähnten Betrage das Auslangen gewiß nicht finden.

G.-R. Pfriemer versicherte, daß er in der Bezirksvertretung alles aufbot, um eine höhere Beitragsleistung zu erzielen. Dies sei jedoch ganz unmöglich.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer gab die Erklärung ab, daß die von der Gemeindevertretung in den Bezirksausschuss entsandten Herren für den Beitrag in der Höhe von 150 fl. eintreten, die Mehrheit sei jedoch dagegen gewesen. Marburg zahle allerdings in die Casse der Bezirksvertretung viel, es sei aber für die Stadt sehr wertvoll, daß die Straßen der Umgebung in gutem Zustande erhalten würden, weil sie von außen mit Lebensmitteln versorgt werde. Auch befänden Marburger Bürger in der Umgebung große Besitzungen.

G.-R. Scherbaum schloß sich den Ausführungen des Herrn Kokoschinegg an und befürwortete, die Straße dormalen nicht pflastern zu lassen. Zuerst müsse die Pflasterung der Tegetthoffstraße vollendet werden.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer erklärte, daß der Bezirksausschuss die in Rede stehende Straße gerne mehr beschotterte. Dann klagten jedoch die Pferdebesitzer, daß die Pferde Schaden leiden. Es sei vor allem nothwendig, die Zufahrtsstraße zum Bahnhofe zu pflastern.

G.-R. Kokoschinegg gab zu bedenken, ob die Stadtgemeinde nicht aus der Bezirksvertretung ausscheiden solle. Mit dem Betrage von 8000 fl. könne sehr viel gemacht werden. Die Bezirksvertretung werde auch bestehen, wenn die Stadtgemeinde ausschiede. Zur Beschotterung möge wenigstens Basaltschotter verwendet werden.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, der für den Antrag der Section eintrat, wurde dieser angenommen.

Das Ansuchen der Forstner'schen Erben, ihr Grundstück in der Magdalena-Vorstadt zerstücken zu dürfen, wurde unter denselben Bedingungen, wie sie seinerzeit Herrn A. Badl gestellt worden waren, bewilligt. (Berichterst. G.-R. Ing. Ködl.)

Ein Schreiben des Commandos des 3. Corps betreffs gerichtlicher Schätzung der Drau- und Freihauskaserne auf Kosten der Gemeinde wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. (Berichterst. G.-R. Ing. Ködl.)

Die Abrechnung über den Bau der Infanterie-Kaserne wurde auf den Antrag der Section vertagt, bis mit dem Baumeister Derwuschel wegen einer Nachtragsforderungen ein Einvernehmen wird erzielt worden sein. (Berichterst. G.-R. Ing. Ködl.)

Dem Ansuchen des Herrn Josef Mandl, sein Grundstück auftheilen zu dürfen, wurde unter der Bedingung willfahren, daß die einzelnen Theile an der Straßenseite eine Länge von mindestens 20 Metern besitzen. (Berichterst. G.-R. Ing. Ködl.)

Das Gesuch des Herrn Franz Kugler um Weitervermietung der Räumlichkeiten im ehemaligen Ferlitz'schen Hause an Max Kugler wurde bewilligt. (Berichterst. G.-R. Stiebler.)

G.-R. Stiebler berichtete über die Anfrage der Gemeinde Pöbersch, welchen Betrag die Stadtgemeinde im

Falle der Ausschulung von Pöbersch aus dem Schulsprengel der Magdalenaschule zu einem Schulhausbaue zu leisten gewillt war. Der Referent erinnerte daran, daß die Stadtgemeinde seinerzeit aus demselben Anlasse 1500 fl. beizusteuern gewillt sei. Damals zerstrug sich die Sache. Die 2. Section stellte den Antrag, jetzt den gleichen Betrag zu bewilligen.

G.-R. Kokoschinegg sprach aus nationalen Gründen gegen den Antrag.

G.-R. Pfriemer suchte die Bedenken des Vorredners zu entkräften und befürwortete die Annahme des Antrages, desgleichen G.-R. Bancalari. — Der Sectionsantrag wurde sodann angenommen.

Eine Zuschrift der Leitung der Gemeindeparscasse betreffs Genehmigung von Entschädigungen an die Tagescommissäre wurde in zustimmendem Sinne erledigt. (Berichterstatter G.-R. Stiebler.)

Zu den Verwaltungsausschuss des Sparcasse-Jubiläums-Stiftungs-Fonds wurden die Herren Leeb und Dr. Miklauz entsandt. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über die von der Statthalterei verfügte Einstellung des Zwangsenteignungsverfahrens gegen zwei Besitzerinnen und einen Besitzer auf deren Recurs. Der Berichterstatter verlas einen ausführlichen Bericht des Amtsleiters, in dem am Schlusse empfohlen wird, unverzüglich ein neues Enteignungsverfahren ins Werk zu setzen. Nachdem der Referent mit Befriedigung hervorgehoben hatte, daß sich der neue Amtsleiter das Wohl der Stadtgemeinde sehr angelegen sein lasse, stellte er namens der Section den Antrag, der Stadtrath werde beauftragt, zur Schaffung einer neuen Lafienstraße sofort die nothwendigen Schritte einzuleiten. — Dieser Antrag wurde ohne Weiteres angenommen.

G.-R. Leeb berichtete im Namen des zur Prüfung der städtischen Cassagebarung und Buchführung eingesetzten Prüfungsausschusses, daß Casse und Bücher in musterhafter Ordnung befunden wurden, weshalb der Ausschuss den Antrag stelle, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen und den Beamten den besten Dank für ihre Mühewaltung auszusprechen. Angenommen. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Geschworenen-Auslosung.

Cilli, 19. Februar. Bei der heute vorgenommenen Auslosung der Geschworenen für die II. Schwurgerichtsperiode wurden nachstehende Herren ausgelost:

Hauptgeschworene: Franz Hanzic, Realitätenbesitzer in Osterwisdorf; Gottfried Hagenbichel, Handelsmann in Sonobitz; Franz Cerne, Realitätenbesitzer in Rofweien; Martin Ceh, Realitätenbesitzer in St. Marzen; Johann Tschalsch, Bäckermeister in Wind-Feistritz; Mathias Brecko, Realitätenbesitzer in Schleinitz; Matthäus Sodin, Realitätenbesitzer in Sodin; Josef Krois, Realitätenbesitzer in Rofbach; Friedrich Schmiermaul, Realitätenbesitzer in Galschnig; Dr. Franz Hofina, Advocat in Luttenberg; Franz Derner, Realitätenbesitzer in Zellnitz a. M.; Lorenz Bisočnik, Realitätenbesitzer in Bachern; Heinrich Walland, Realitätenbesitzer in Hl. Geist; Franz Baupotic, Realitätenbesitzer in St. Georgen a. St.; Franz Goričnik, Realitätenbesitzer in Lotowigen; Josef Wurzer, Hausbesitzer in Marburg; Josef Tercek, Realitätenbesitzer in Nieg; Josef Sedminek, Handelsmann in St. Leonhard; Dr. Max Riefewetter, Advocat in Windischgraz; Johann Pifanek, Hausbesitzer in Marburg; Johann Repnik, Realitätenbesitzer in Strichoweg; Franz Raschl, Niemer in Pettau; Benedict Hertl, Gutsbesitzer in Döbernesch; Franz Mülleret, Schweinehändler in Pettau; Franz Slinker, Handelsmann in Weitenstein; Jakob Drosel, Realitätenbesitzer in Lechen; Georg Polanec, Realitätenbesitzer in Polstrau; Alexander Vierziger, Realitätenbesitzer in Bergenthal; Michael Jdolsek, Realitätenbesitzer in Luterje; Otto Halle, Gutsbesitzer in Herzogberg; Franz Thaler, Realitätenbesitzer in Seitendorf; Johann Krantich, Realitätenbesitzer in Mallenberg; Vincenz Glaz, Gutsbesitzer in Studen; Franz Reiningger, Gastwirt in Pöllitschdorf; Josef Simony, Oberförster in Rohitsch; Dr. J. Tomischegg, k. k. Notar in Windischgraz.

Ergänzungsgeschworene: Josef Malic, Kaufmann in Cilli; Friedrich Jakowitsch, Kaufmann in Cilli; Franz Friedrich, Großgrundbesitzer in Kasase; Josef Wolf, Realitätenbesitzer in St. Peter i. Sthl.; Ignaz Dremel, Realitätenbesitzer in Gegend Hohenegg; Victor Lichtenegger, Procurist in Cilli; Peter Majdic, Realitätenbesitzer in Unterkötting; Franz Bračic, Realitätenbesitzer in Oberkötting; Adalbert Geiß, Kaufmann in Sachsenfeld.

Zu Vorsitzenden für die nächsten Schwurgerichtssitzungen wurden bestimmt der k. k. Kreisgerichtspräsident Rudolf Allepitsch E. v. Krainfeld und zu dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräthe Dr. E. Eminger, Franz Trenz, Laurenz Ulear und Josef Reitter.

## Die Jahresversammlung des Deutschen Sprachvereines.

(Schluss.)

Der Bericht des Obmannes der Zweigstelle wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, worauf der Zahlmeister, Herr J. Steiner, den Säckelbericht erstattete. Aus diesem war u. a. zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr mit einem Ueberschusse von 423 fl. 67 kr. schloß. Auch dieser Bericht fand den Beifall der Vereinsgenossen, worauf die Neuwahlen in den Ausschuss vorgenommen wurden. Es wurden sämtliche Herren, die der Vereinsleitung im Vorjahre angehört, wieder gewählt und zwar: Herr Dr. A. Malky zum Obmann, Herr Ober-

ingenieur Engelbert Scheil zum Obmann-Stellvertreter, Herr Johann Steiner zum Zahlmeister und die Herren Director Knobloch, Stadtschulinspector Frisch und Dr. Ed. Glantschnigg zu Beiräthen. In den Vergnügungsausschuss wurden die Herren Gaischeg, Kordon, Rudel, Ulrich und Waidacher entsandt. — Nach den Wahlen ergriff Herr Director Knobloch das Wort, um unter der einmüthigen Zustimmung der Vereinsmitglieder hervorzuheben, daß der Zweigverein Marburg des Deutschen Sprachvereines auf seinen Obmann mit Recht stolz sein könne, denn er habe den Verein auf jene Höhe gebracht, die ihn heute vor vielen Zweigen des Hauptvereines auszeichne. Der auf diese anerkennenden Worte folgende Jubel darf dem unermüdeten Obmann der hiesigen Zweigstelle des Allgemeinen deutschen Sprachvereines als ein Beweis dafür gelten, daß seine Absicht in den Kreisen der hiesigen Volksgenossen vollkommen gewürdigt wird. Herr Dr. A. Mally dankte mit herzlichen Worten für die unzweideutige Anerkennung seines rastlosen Wirkens. Herr Stadtschulinspector Frisch hielt einen Vortrag über „Die deutschen Volksmärchen“, der, in Form und Inhalt gleichermaßen anmuthend, ausgezeichnet darlegte, wie im deutschen Märchen die tiefe Innerlichkeit und Gemüthswärme des deutschen Volkes zum Ausdruck kommt. Lauter Beifall ertönte am Schlusse dieser Ausführungen. Im unterhaltenden Theile sangen Frau Johanna Rosensteiner und Fräulein Wimborsky, von Herrn Hans Rosensteiner am Flügel begleitet, eine Anzahl ansprechender Lieder den Zuhörern zu Dank und ernteten verdienten Beifall. Den Schluß des Abends bildete ausnahmsweise ein Tänzchen, da die Weisen einer Abtheilung der Theaterkapelle dem jungen Geschlechte gar zu verlockend in die Ohren klangen. Möge der Zweig Marburg des Allg. deutschen Sprachvereines wachsen, blühen und gedeihen für und für!

**Marburger Nachrichten.**

(Zu den Wahlen.) Angesichts der bevorstehenden Reichsrathswahlen erscheint es geboten, daß sämtlichen Staatsbediensteten, wie auch allen in den Staatsbetrieben in Verwendung stehenden Personen behufs Ausübung ihres Wahlrechtes in einer den Dienstverhältnissen entsprechenden Eintheilung die nothwendige freie Zeit eingeräumt werde. In diesem Sinne wurde den k. k. Behörden und den Staatsbetrieben die erforderliche Weisung ertheilt.

(Ein deutsches Fest.) Am vergangenen Sonntag fand in Friedau ein von der dortigen Ortsgruppe der „Südmart“ veranstaltetes Fest zu Gunsten des Schulbaufadels statt. An diesem Feste nahm auch eine starke Abordnung des Germanenbundes „Wölsung“ und eine stramme Riege Bettauer Turner theil. Die wackeren Deutschen Friedaus machten ihren Gästen den Aufenthalt in der treu behüteten schönen Stadt außerordentlich angenehm, so daß sie stets mit Vergnügen jener frohen Stunden gedenken werden. Das Reinerträgnis des schönen Festes beläuft sich erfreulicher Weise auf 136 Kronen.

(Germanenbund „Wölsung“.) Am Abende des letzten Montags fand im Hofsaale der Fürker'schen Gastwirtschaft eine außerordentliche Versammlung des Bundes statt, die sich auch von Frauen und Mädchen eines guten Besuches erfreute. Herr J. A. Weigl, Mitglied der Hauptleitung des „Bundes der Germanen“, hielt als Gast des Bundes einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: Körner und sein auf die Lützow'schen Reiter gedichtetes Lied. Der Bundesobmann, Schriftleiter Kordon, wies im Anschlusse daran auf die vielen germanischen Reste in Europa und den benachbarten Erdgebieten hin. Mit der Abjüngung vaterländischer Lieder und der Belesung einer Stelle aus Jordan's herrlichem Gedichte: „Hildebrands Heimkehr“ wurde der übrige ernste Theil des Abends ausgefüllt.

(Alpenverein.) In der am Abende des letzten Mittwoch unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. Hans Schmiderer abgehaltenen Monatsversammlung der Zweigstelle Marburg des deutschen und österreich. Alpenvereines erfreute Herr N. v. Hartmann die Vereinsmitglieder durch einen von köstlichem Humor gewürzten, sehr fesselnden Vortrag über „Wanderungen in der Berninagruppe.“ Mit stürmischem Beifalle dankten die Zuhörer dem Vortragenden, als er geendet hatte, und der Vorsitzende fügte herzlichste Worte des Dankes hinzu. Der Rest des Abends war der Geselligkeit gewidmet, die im Alpenverein eine ihrer schönsten Heimstätten besitzt.

(Reichsrathswahlen.) Morgen finden in der Stadt die Wahlmännerwahlen der allgemeinen Wählerklasse statt. Deutsche Wähler, erscheint zahlreich an der Wahlurne und gebt euere Stimmen nur den von den hiesigen Vertrauensmännern der deutschen Volkspartei aufgestellten Wahlmännern, die unseren Wahlwerber in der 5. Curie, Herrn Franz Girstmayer, wählen werden.

(Casino-Gastwirtschaft.) Unser Casino-Restaurateur Herr Joh. Terschel hat das Hotel „zum weißen Ochsen“ in Cilli angekauft und wird es, wie wir hören, bereits im Monate April übernehmen. Wir wünschen ihm den besten Erfolg. — Als neuer Pächter der Casino-Wirtschaft wurde Adolf Schlesinger, ein früherer Zahlkellner dort, genannt.

(Ist die Posojilnica ein segensreiches Institut?) Die windische Posojilnica (Leihanstalt), einige sagen Posilnica (Zwangsanstalt), andere sagen wieder Posolnica (Salzanstalt, weil dort alles gesalzen ist), hat von der k. k. Behörde genehmigte Statuten und arbeitet ganz gut. Jetzt geht es gar gut, weil ein Geistlicher auch den Parteienverkehr besorgen hilft. Wie gut diese Anstalt arbeitet, wollen wir mit folgenden Zeilen unseren geehrten Lesern mittheilen. Wir müssen vorher noch bemerken, daß die hochwürdige römisch-katholische Geistlichkeit die Posojil-

nica bei jeder Gelegenheit lobt und die armen Bauern einlädt, sich in Geldnöthen der windischen Leihanstalt zu bedienen. Nun ein Beispiel der segensreichen Thätigkeit dieser Sauganstalt: Eine Bäuerin schuldet seit dem Jahre 1889 der „Posojilnica“ 230 fl.; erhalten hat sie bar bloß 210 fl. 27 kr., weil 10 fl. als Geschäftsantheil zurückbehalten wurden und 9 fl. 73 kr. an billigen Kosten bei der Ausfolgung des Darlehens erwachsen. Nun hat diese Bäuerin bis Juni l. J. an 6-procentigen Zinsen 103 fl. 50 kr. gezahlt, und ist, den Geschäftsantheil abgerechnet, heute noch immer 220 fl. schuldig. In 16 Jahren hat die arme Bäuerin 220 fl. 80 kr. Zinsen gezahlt und ist noch immer das ganze Capital schuldig. Die Regierung sollte trachten, sehr viele unter schwarzen Fittichen arbeitende Geldinstitute zu genehmigen, dann wird dem Bauernstande bald ganz geholfen sein. Gewöhnlich wird den armen Bauern gesagt, bei der „Posojilnica“ sind geringe Auslagen bei der Aufnahme des Geldes. Wenn man, wie oben nachgewiesen, bei der Aufnahme von 230 fl. über 9 fl. Kosten hat, so ist dies wohl nicht billig. Rechnen wir 1 1/2% Mehrzinsen für ein Jahr dazu, so macht dies im ersten Jahre über 12 fl. Kosten aus. Bei der Sparcasse zahlt die Partei nur 4 1/2% Zinsen und 1% wird jährlich an Capital zurückgezahlt.

(Vom k. k. I. Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.) Zu Aemterföhren dieses Vereines wurden gewählt die Herren: Obmann Josef Fiala, Obmann-Stellvertreter Anton Kosar, Schriftführer Alois Hartl, Cassier Mathias Wogrincz, Controllor Johann Schiffo. Zu Ausschüssen: Anton Diricz, Michael Redogg, Urban Pepunnig, B. Gasparitsch, Benedict Ferisch, Friedrich Nerat, Primus Ballon, Ignaz Widgay, Simon Drosz, Franz Gigerl, Joh. Schuntner, Johann Mayer. Als Ersatzmänner: Vincenz Schön, Josef Reischeg, Franz Marco. Der Obmann der Montoursverwaltung ist Herr Anton Kosar, Fahrten-träger Herr Urban Pepunnig.

(Arbeiter-Gesangverein „Frohinn“.) Dieser Verein hielt am 14. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher ein in allen Theilen gründlicher Bericht erstattet wurde, woraus wir hauptsächlich Folgendes entnehmen: Der Verein hatte im abgelaufenen Jahre 4 jagungmäßige und zwei außerordentliche Aufführungen, 6 Mitwirkungen und eine Sängerehrt zum I. Arbeiter-Sängerbundesfest nach Graz. Unterstützt haben diesen Verein an 600 Mitglieder, die Proben waren von 30—40 Sängern besucht. — An Einnahmen stießen dem Vereinsfädel 1000 fl. 14 kr. zu, die Ausgaben betragen 958 fl. 60 kr., daher ein Ueberschuß von 41 fl. 54 kr. Dem beifällig aufgenommenen Berichte folgte die Neuwahl des Ausschusses, welchem folgende Mitglieder angehören: Chormeister Herr: Hans Ludwig, Stellvertreter Herr Frz. Deutschmann; Obmann W. Moenik, Stellvertreter Ign. Jakobitsch; Schriftführer R. Knoll; Cassier J. Sirk; Archivar J. Blach. Ausschüsse: Fr. Wonisich, A. Serdinko, J. Kollaritsch, J. Bratschitsch mit den hiezu gehörigen Ersatzmännern. Dem kühnen Vereine wünschte man allseits weiteren ehrenvollen Bestand. — Am Abende dieses Tages fand im gleichen Raume das Schlussfränzchen des Tanzcurles des obigen Vereines statt. Die zahlreichen Besucher huldigten bis in die frühesten Morgenstunden in dem mit Tannenbäumen, Blumen und Transparenten hübsch geschmückten Saale dem Tanze. Wenn etwas die Freude trübte, so war es der von einem hiesigen Malermeister schlecht hergestellte Boden, nichtsdestoweniger aber wurde der braven Südbahnwerkstätten-Kapelle fleißig Beifall gesendet. Die erste Aufführung dieses Vereinsjahres ist die am 27. d. M. mit äußerst komischem Programm in Th. Göy' Bierhalle stattfindende Faschings-Liedertafel.

(Eine Weinstockprobe.) Wie schon seit mehreren Jahren, so wurde auch heuer wieder von hiesigen Producenten und durch unsere verehrliche Leitung der Weinbauschule am 12. d. eine 1896er Weinstockprobe im Hotel zur „Stadt Wien“ veranstaltet. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Hausmaninger wurde der steirische Tropfen gründlich geprüft und trotz des geringen Jahrganges waren einige recht gute Weine vorhanden. Durch die Freundlichkeit des Herrn Verwalters Schiebert wurde vielen, die jüngst nicht bei der Versteigerung waren, auch die Gelegenheit geboten, die Graf Meran'schen Weine zu verkosten, welche allgemeinen Beifall ernteten. Nach einer vollendeten herzwinnenden Ansprache des Herrn Directors Kalmann an die versammelten Producenten und Gäste folgten noch bei angeregter Stimmung recht launige Stunden und es war der Uhrzeiger schon ziemlich vorgerückt, als man sich mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen bei der Kostprobe im nächsten Jahre trennte.

(Prüfung des Leuchtgases.) Die am 16. d. um 3 Uhr nachmittags im Beisein des Obmannes der städtischen Beleuchtungs-Commission, Herrn Ingenieur Rödl, und des Leiters der Gasfabrik, Herrn Ingenieur Bielberth, vom Vorstande der Versuchsanstalt, Herrn Edm. Schmid, vorgenommene Prüfung des Leuchtgases hat folgendes Ergebnis geliefert: Specif. Gewicht 0,846, Druck in der Rohrleitung 18,5 mm, Lichtstärke (Verbrauch 4 1/2 Cub.-Fuß in der Stunde) 16,5 Normal-Kerzen, Schwefelwasserstoff 0, Ammoniak 0. Die Flamme brennt sehr weiß und ohne sichtbare Rauchentwicklung.

(Vom Maskenball.) Der am vergangenen Sonntag in der Göy'schen Bierhalle abgehaltene Maskenball war sehr stark besucht und es waren auch sehr viele schöne Masken erschienen, so daß die Preisrichter in Verlegenheit kamen, wem sie den ersten Preis zuerkennen sollten. Schließlich wurde die einfachste Art gewählt, indem in letzter Stunde Zettel an die Herren vertheilt wurden. So wurde dann unparteiisch jenen Masken, denen die Herren

die meisten Zettel gegeben hatten, die Preise zuerkannt. Bei diesem Preisbewerbe erhielt ein schönes Raftlinder-Costüm, in dem sich ein schönes, junges Mädchen verberg, den ersten Preis, bestehend aus einem Schmucke (Brosche und Ohrringe aus Gold); den zweiten Preis, einen Straußenfächer, bekam ein schönes Gailthalerin-Costüm und der dritte Preis, ein Parfüm-Körbchen, wurde einem Refruten-Costüm zuerkannt. Außerdem waren noch viele Masken anwesend, welche Preise verdient hätten. Da aber nur drei Preise gegeben werden konnten die andern leider nicht berücksichtigt werden. Der nächste Ball findet heute abends statt.

(Unglückliche Liebe.) Am letzten Freitag nahm in Boberich ein junges Mädchen Namens Marie Trebesch Gift, um seinem Leben ein Ende zu machen, da seine Eltern sich weigerten, ihre Einwilligung zu einer von ihrer Tochter sehnsüchtig gewünschten ehelichen Verbindung zu geben. Leider gelang es der Bedauernswerten, ihre Absicht zu erreichen, das Gift tödtete den Organismus der Aermsten, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

**Reichsrathswahlen.**

(Drahtnachricht der „Marb. Zeitung“.)

Friedau, 20. Februar. Bei der heutigen Wahlmännerwahl der allgemeinen Wählerklasse wurden hier 86 deutsche und 29 slovenische Stimmen abgegeben, die Wahlmänner der deutschen Partei sind daher mit großer Mehrheit gewählt.

**Schaubühne.**

Montag und Dienstag bot uns die Direction wieder ein sehr anregendes Gastspiel: Fr. Elsa Wertheim vom Raimundtheater in Wien erfreute als Gast unsere Theaterbesucher durch zwei vollkommen einwandfreie Leistungen. Da die anmuthige Schauspielerin zwei grundverschiedene Stücke wählte — das überromantisch-süße „Wildfeuer“ von Halm und den nicht weniger romantischen „Fall Clemenceau“ von Dumas — so konnte man sie auch von verschiedenen Seiten kennen lernen. — Fr. Wertheim bot in der als Knaben erzogenen, träumerisch-poetischen und doch männlich-kühnen René de Loménie eine entzückende Leistung, ein Gemisch von sprudelndem Uebermuth und tollten Launen, von innigem Gefühle und kindischem Trost. Wir erfreuten uns an dem Spiel, wenngleich uns, wie erwähnt, die Art des Stückes schon ein wenig altmodisch vorkommt und die lyrischen Verse uns nicht mehr so anmuthen, als es zu Großvaters Zeiten vielleicht der Fall gewesen wäre. — Vielleicht, um in dieses nach Urväter Hausrath schmeckende Stück das Gleichgewicht des „Moderne“ zu bringen, wählte Fr. Wertheim als zweite Vorstellung den „Fall Clemenceau“. Die Schauspielerin erklimm die Stufenleiter der Gefühle von dem coquetten unschuldig sein wollenden Kinde einer Abenteurerin bis zu dem abgefeimten schlechten Weibe eines schwachen, vertrauenden und getäuschten Mannes mit wahrer Meisterhaftigkeit und ihre blendende Erscheinung stimmte mit dem Spiele vollständig überein, wenn uns auch immer ein gewisses Grauen vor so viel Schlechtigkeit erfassen muß. — In beiden Abenden gaben sich unsere einheimischen Schauspieler Mühe, neben dem Gaste in Ehren zu bestehen und es ist besonders Fr. Kühnau als Gräfin Loménie und Frau Clemenceau und Frau Schweickhart als Gräfin Dombrownowska zu nennen, doch auch alle übrigen Mitwirkenden schlossen sich in kleineren Rollen dem Ganzen als „bindende Glieder“ an.

**Eingesendet.**

Würde Herr A. Scherbaum d. J. im Gemeinderathe auch gegen die Pflasterung des Straßentheiles Tegetthoffstraße—Steinerne Brücke reden, wenn sein Lagerhaus in der Mellingerstraße statt in der Tegetthoffstraße wäre? Mehrere Interessenten.

(Welche Mineralwässer sollen wir gebrauchen?) Auf diese Frage zu antworten, ist keine leichte Aufgabe für einen ehrlichen Hygieniker, denn das Arbeitsfeld, das sich ihm hier darbietet, ist ein großes und des Unkrautes, das ihm dabei entgegentritt, übergeaug. Und doch ist die offene und ehrliche Beantwortung dieser Frage von allergrößtem Werte in einer Zeit, wo nicht Tausende und Zehntausende, sondern Hunderttausende und Millionen von Menschen dem Mineralwassergebrauch huldigen und wo alle Anzeichen dafür sprechen, daß der letzte immer weiteren Umfang annehmen werde. Die Schurken zu entlarven, die sich an unserer Gesundheit veründigen, ist eine Pflicht desjenigen, der sich angelegen sein läßt, mit volksthümlichen Aufzügen über Gesundheitspflege vor die Oeffentlichkeit zu treten. Ein Schädiger der Menschheit ist nun sowohl derjenige, der ein Mineralwasser gegen irgend welche Krankheit oder körperliche Schwächestände anpreist, das seinem Zweck, der Gesundheit wirklich förderlich zu sein, nicht entspricht, als auch andererseits derjenige, der ein gutes Mineralwasser, das an natürlichen Vorzügen reich ist und es dennoch dem großen, solcher Wohlthat bedürftigen Publicum vorenthält. Zu den herrlichsten Mineralquellen, die ich auf meinen hygienischen Pilgerfahrten kennen gelernt, gehören diejenigen des italienischen Alpenbades Recoaro (bei Badeva), deren Vertretung jetzt auch das gewis sachverständige Weltcurhaus Mattoni, Gießhübl-Buchstein, für Oesterreich-Ungarn übernommen hat und die sich jetzt die ganze Welt im Handumdrehen erobern werden, wenn sich die ehrlichen Menschen, die diesen Quellen gesundheitlichen Dank schulden und deren Wert erkannten, zu ihrer Bekanntgabe verbinden.

E. Parl, Herausgeber der Zeitschrift für Gesundheitspflege.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5

**Constantinquelle**  
 Be. Hu. ter. Heise. keit. Kachou. und. asen. Catarrh. mit. oder. ohne. Milch. zu. trinken.  
**GLEICHENBERGER**  
 Das. schmackhafteste. und. gesündliche. Sauerwasser.  
**Johannisbrunnen**  
 Emmaquelle  
 Quellequelle

Ursprungsort: Giesshühl Sauerbrunn, Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco

**Verdauungsstörungen,**  
 Magencatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die  
**Katarrhe der Luftwege,**  
 Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN**  
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. 3

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**FEINSTE QUALITÄT**  
**MASSIGE PREISE**  
**CHOCOLAT SUCHARD**  
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
 Ausgiebig: 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN - Nahrhaft

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889

**Schwarze Kammgarn-, Salon- und Frack-Anzüge**  
 werden nach neuester Façon in elegantester Ausführung geliefert im **Confections-Geschäft** 174  
**Alex. Starkel**  
 Marburg, Postgasse 6.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 388

**Mühlenvertreter.**  
 Für den Rayon Marburg und Umgebung wird ein tüchtiger, cautionsfähiger, bei der Bäckerkunde gut eingeführter **Vertreter** gesucht. Offerte nebst Angabe der Referenzen zu richten an **Joh. Schreiber's Sohn, Walzmühle, Esseg.**

**Kleines Gewölb** vom 1. März zu vermieten. Anfrage **Zaklisch, Schulgasse.** 365

**Zahnstiller** (früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König, Apotheker.** 57

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten, Nagysstraße 4, Villa **Ma cher.** 322

**Hausmeisterstelle** suchen junge kinderlose Eheleute, von denen der Mann Tischler ist. Draugasse 10, ebenerdig. 375

**Lehrjunge** aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, findet Aufnahme bei **Hrn. Probst, Gemischtwarenhdl.** in Donawitz bei Leoben. 378

**Lehrjunge** aus besserem Hause wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhdl. des **Alois Sucher, Magdalena-vorstadt.** 373

**Wohnungsänderung!**  
 Ich gebe den geehrten Damen und Kunden bekannt, dass ich nicht mehr Draugasse 6, sondern **Kärntnerstrasse 20** wohne. 372  
**Marie Loisl, Hebamme.**

**Salzb. Stiegelbier**  
 1 Liter 20 kr., täglich frisch bei **Zaklisch, Schulgasse 2.** 364

Ein gut erhaltenes **Clavier** ist zu verkaufen. Exercierplatz Nr. 5.

**Commis** tüchtiger Verkäufer, der deutschen u. slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort bei **Alois P a p s t, Gemischtwarenhandlung** in St. Leonhard W. B. aufgenommen.

**Zitherspieler** erhalten gratis zwei feine Zitherstücke, sowie Katalog gegen Einsendung ihrer Adresse. - **J. Neukirchner, Görkau, Böhmen.** 362

Ein großes gassenseitiges **Zimmer** mit oder ohne Küche zu vermieten. Anzufragen Verw. d. Bl. 376

**Gegründet 1860**  


**Gold- und Silberwaren:**  
 14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracc. letts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe emaillierte Damen-Anhänger von 50 kr. bis 20 fl. Zwickerketten etc. etc.

**Uhren**  
 von fl. 2.25 - 100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Gold-Kette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

**Michael Jäger's Sohn**  
 Uhrmacher,  
 Marburg, Postgasse 1.  
 Einkauf von **altem Gold.**  
 Wird auch als Zahlung angenommen.

**Lehrjunge** mit guten Schulzeugnissen wird in einer Glas- und Porcellanhandlung aufgenommen. Anfrage Verw. d. Bl.

**Geübte Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause Postgasse 9 im Hofe. 385

Die **Herberstorfer Gutsverwaltung** verkauft ab Bahnstation Wildon Steiermark, gegen Nachnahme:

**Apfelwein**  
 mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 kr. pro Liter.

**WOHNUNG**  
 bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör ist vom 1. März an zu vermieten. Schillerstraße 26, 2. Stocf.

**Wohnung** mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör bis 1. April gesucht. Adressenabgabe i. d. Verw. d. Bl.

**Close-Papier**  
 verschiedene Qualitäten, in Pakets zu 500 und 1000 Blatt, von 15 bis 65 fr. empfiehlt  
**A. Plaker, Marburg**  
 Herrngasse 3. 308

**Ich suche**  
 für meine Kanzlei vom 1. März 1897 ab einen verlässlichen und geübten Beamten, welcher der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig ist, und richtig und gewandt schreibt. Entlohnung nach Vereinbarung. **Dr. G. Wittermann, Advocat** in St. Leonhard W. B.

Prospect und Probebrief gratis.  
**BUCHHALTUNG**  
 (engl., doppel u. amerik.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Buchführung und **Stenographie**  
 lehr. brieflich ohne Vorherbezahlung nach ausgerechneter Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir **K. Löw, Wien, VIII. Dieritzgasse 58.** - Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis und Stellenvermittlung.

**Zur Saison.**  
 Vorzügliche

**keimfähige Samen**  
 der feinsten Gemüse- und Blumen-Gattungen, aller Gras- und Ackerforten, Oekonomie- u. Waldsamens, feinsten Speise-Saat-Kartoffel etc. etc. liefert in bester Qualität die seit 1811 bestehende **Samenhandlung** 355

**zum „schwarzen Rettig“**  
 in **Graz, Murplatz 1**  
 gegenüber dem Eisernen Hause. Vertrag mit der Samen-Control-Station Graz.

Verzeichnisse werden über Verlangen gratis verabfolgt od. speisenfrei eingeliefert.  
**Zwei Herren,**  
 stabil, suchen ganze Verpflegung, ev. mit Quartier bei besserer Familie. Unter „**G. Sch. 100**“ an die Verw. d. Bl. 351

**Anton Kraus & Sohn**  
**Maschinen-Erzeuger in St. Lorenzen ob Marburg.**

empfehlen sich zur Anfertigung von **Mühlen- und Sägewerk-Einrichtungen** sowie **Hilfsmaschinen und Spindelpressen, Durchschnitte und Stauzen für Spengler** etc. 357  
 Ferner übernehmen wir alle in dieses Fach sowie landwirtschaftl. Maschinen einschlagenden Reparaturen zu billigsten Preisen.  
**Eisendreharbeiten**, wie Riemenscheiben, Schwungräder u. s. w. werden bis zu 2 Meter Durchmesser ausgeführt.

**Nur einige Tage!**  
**Ringkampf**  
 der beiden **stärksten Männer der Welt!**  
  


Wollen Sie sich und Ihren Kindern eine Freude machen, so bitte ich um Ihren werten Besuch. Zwei höchst originelle Figuren imitieren den Ringkampf genau wie lebend. - Fortwährend in Thätigkeit zu sehen im **Schaufenster Schulgasse 2.** Preis pro Paar 60 kr., 70 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 bis 5 fl., nicht nach Größe, sondern nach Qualität. Bestellungen nach auswärts nur gegen Einsendung des Betrages.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Enderweit aus Berlin.**

**2. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungsverein.**

Da die am 31. Jänner 1897 stattgefundene 1. Vollversammlung wegen Aenderung der Statuten nicht beschlussfähig gewesen ist, findet die **II. Vollversammlung**

**Donnerstag, den 25. Februar 1897, abends 7 Uhr** in Herrn **Andlovich's Kaffeehaus, Viktringhofgasse**, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Vorlegung des Rechenschafts-Berichtes.
2. Bericht des Zahlmeisters.
3. Besprechung der Satzungsänderung
4. Neuwahl des Ausschusses.
5. Freie Anträge.

**Lehrjunge** mit guten Schulzeugnissen, kräftig, aus guter Familie, findet Aufnahme bei **Ignaz Pottschwauscheq, Kaufmann** in Hohenmauthen. 366

Das **Dienstvermittlungsbureau** **Auguste Janeschik**  
 Herrngasse 34, Marburg, gegenüber „Erzh. Johann“, empfiehlt zum sofortigen Eintritt feiche Zahlkellnerinnen mit Caution, Cassierinnen, Speisenträger, Gasthausköchinnen, Mädchen für Alles, Knechte u. Mägde, allen geehrten Dienstgebern mit der Versicherung bester Vermählung nur gute Leute zu empfehlen.

**Arbeitsfreudige** Personen allerorts, die dauernden Geldverdienst anstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter **Zukunftsvorsorge**, Graz, postlagernd.

**Zuchtviehverkauf.**  
 Unterfertigte Gutsverwaltung zeigt hiermit an, dass im Meierhofe zu **Burg Schleinitz** Mollthaler und Pinzgauer Jungvieh zum Verkaufe stehen, auch noch ca. 50 Liter Vollmilch per Liter 7 kr., ins Haus gestellt von 5 Liter aufwärts. Gutsverwaltung **Burg Schleinitz, Post Röttsch** bei Marburg. 382

**Rudolf Baur,**  
**Tirolerloden-Versandgeschäft**  
 Innsbruck, Rudolfstrasse 4  
 empfiehlt seine **echten Tiroler LODEN**  
 für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht. Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco. Bitte genau zu adressieren.

# PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des

## B. Fagner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindernd und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr. Postverfaht täglich

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Hauptdepot:

B. Fagner, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

# Th. Fehrenbach

vorm. Dietzinger

Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrengasse 26.

Grosse Auswahl in Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.

Niedere Preise. Reelle Bedienung. Umtausch gestattet.

Vordruck: Schablonen - Monogramme von 12 fr. aufwärts.



Werkstätte für Reparaturen.

Einkauf von altem Gold und Silber.

# Jos. Martinz, Marburg

Herrengasse 18, empfiehlt

St. Petersburger St. Petersburger

# Gummi-Überschuhe

# Schneeschuhe



Zusammenstellung von Gewinnsten für

# Tombola und Glückshafen

Schlittschuhe.

# CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Gbing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

1845



# Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

VON

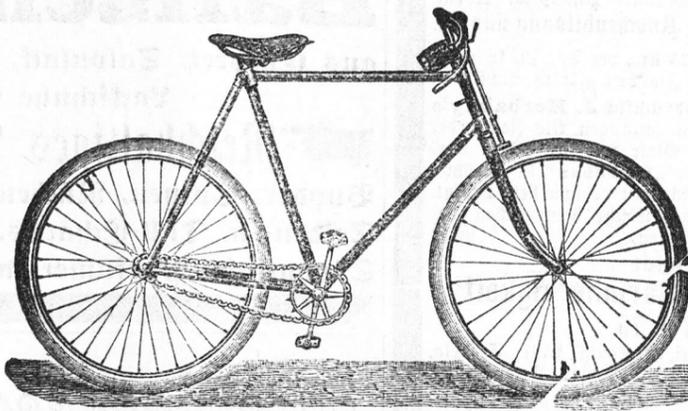
# FRANZ NEGER

606

Burggasse 29.

Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigt ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele u. u. alles zu den billigsten Preisen.

# Baumschulen

von Leopold Kampa, vorm. Karolina Feib, Kroisbad bei Graz, Steiermark, empfiehlt: Coniferen, Rosen, Ziergehölze, Magnolien, Allee- und Obstbäume, Beerenobst, Spargelpflanzen in gesunder schön bewurzelter Ware zur geneigten Abnahme. Kataloge gratis und franco. Verandt: In- und Ausland.

# Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir versenden sofort, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 m., 1 m. 25 Pfg. und 1 m. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 m. 60 Pfg. und 1 m. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 m., weiß 2 m. 30 Pfg. u. 2 m. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 m., 3 m. 50 Pfg., 4 m., 5 m.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 m. 50 Pfg. und 3 m.; echt nordische Polar-daunen nur 4 m., 5 m. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht-gefallendes bereitwillig zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

# Die Niederlage

von Orig. Wiener Dessert-Waffeln, Hohlhippen, Karlsbader Oblaten, Theebäckerei, seit dem Jahre 1888 nur Graz, Jahnungasse 1, „zum Matrosen“. Vorzugspreise für die P. T. Herren Conditore, Cafetiers, Kaufleute, franco Graz, netto Cassa. Provinzaufträge per Nachnahme Preiscourante auf Verlangen. In zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvoll Johann Kotschewer.

# Wertheim

Doppelstempeltisch

# Nähmaschinen.

Erstklassiges deutsches Fabricat für Hausgebrauch und Gewerbe liefert ich ab Wien nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie.

Hochärmige Fußmäh 35 50

Hochärmige Handmäh 31 50

Ringstift-Maschine 49.-

30tägige Probezeit 5 Jahr. Garantie

Jede Maschine, die nach in der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück.

Preis-courant und Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.

Nähmaschinen - Versandt aus

LOUIS STRAUSS,

Firma handelsgerichtlich protocollirt, Lieferant des

Vereines der k. k. Staatsbeamten

Wien IV, Margarethenstrasse 12. f. g.

# Das Buch über Die Ehe

von Dr. Retau mit 39 Abbildungen gegen fl. 1 in Marken frei. G. Engel, Berlin W. 9. 1958

# Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brumndorf Nr. 110, bei Marburg.

# Neuheiten

# Fracks u. Salon-Anzügen

aus nur Original englischen Stoffen zu den billigsten Preisen empfiehlt

# Emerich Müller,

Marburg

Wittringhofgasse 2.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der ver-zuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Pöste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. P.



Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrirten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

# Philipp Neustein's

Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari W. König und A. Hofinek. 2048

# Niederlage

der besten

184

# email. Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glaserfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.

Echten

# Portland-Cement

und

# hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfer-vitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwuchs

# Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Herbabny's  
unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Elnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2272

Central-Versendungsdepot  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

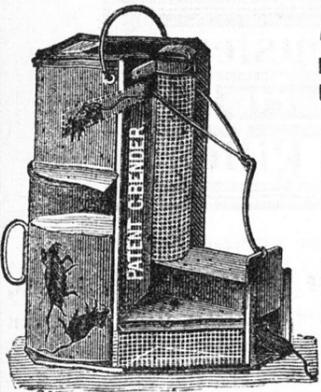
Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König. Gilt: C. Gela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: F. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: F. Strohschneider, Sonobitz: F. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbmann, Ap. Mured: C. Reicho, Pettau: C. Behrbalk, B. Wolitor, Radkersburg: W. Lehrer, Wind-Geistritz: Fr. Peholt, Wind-Gratz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

Die  
**Schafwollwarenfabrik**  
von  
**Julius Wiesner & Comp.**  
in  
**BRÜNN**  
ist  
die erste der Welt,

welche Muster ihre Erzeugnisse in Damen-Lodenstoffen auf Verlangen gratis u. franco verschiebt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schredlich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik  
von  
**Julius Wiesner & Co.,**  
Br ü n n, Zollhausglaeis 7/49.

Direct aus der Fabrik.



Alle bisher angekündeten  
= Versuche müssen =  
der automatischen  
**Maus- und Rattenfalle**  
„Patent Bänder“

entfchieden weichen, da diese die überraschendsten Resultate aller Hilfsmittel durch täglich einlaufende Belobungen verschiedenster Industrie- und Handelszweige nachweise kann und den Weltruf eines würdigen Inventar-Stückes besitzt.

Wer eine solche ankauft, ist jeder Auslage auf Jahre entboben. — Preisliste auf Wunsch. — Wiederverkäufer hohen Rabatt. — General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn und das Occupations-Gebiet **Julius Herzenjack**, Specialist patentierter Neuheiten, Salzburg. 86

**Transportable Spar-Kesselöfen**

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäscheochen, für Bäcker und Fleischer, zur Wursterzeugung, zum Schmalzaussieden, zur Seifenfabrikation,



für die ehemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke mit emallirten oder unemallirten Einsatzeffeln, stehend oder fahrbar; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall ohne Concession bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- u. Quetschmühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen, neueste Säemaschinen, Stahl-Pflüge, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen von

**Ph. Mayfarth & Co.**

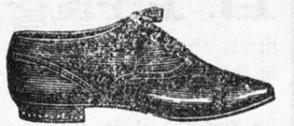
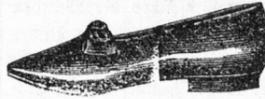
k. k. a. p. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen.

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.

Illustrirte Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2033

**H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8**

empfehl



**Ballschuhe** in elegantester neuester Ausführung

aus Chevre, Salonlack, weiß u. rosa Leder von fl. 1.80 aufwärts. Salon-Lackschuhe für Herren zu sehr mäßigen Preisen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Faschings-Artikel

Bynder, Spitzen, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Mieder, Schürzen, Jupons, Seiden- u. Tüll-Scharps. — Nouveautés in Fächer, Haarschmuck u. Colliers. Sämtliche Parfumeriewaren zu außergewöhnlich billigen Preisen. 67

Wer trinkt

**Kathreiners**  
Kneipp-Malz-Kaffee?



Mir schmeckt das am besten!

Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegeuß verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuß so gesundheits-schädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

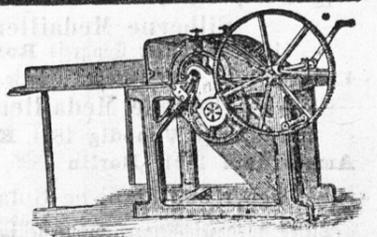
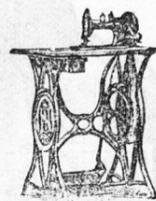
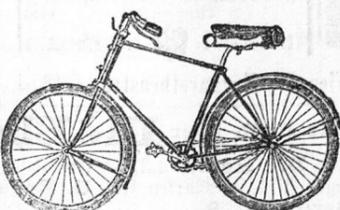
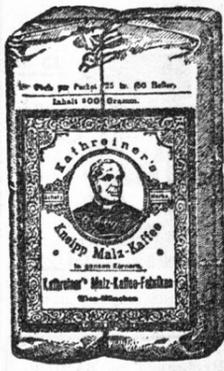
Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee ohne Zusatz von Bohnenkaffee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeegetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee ist ein wirklicher Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kaffee vereint daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des erottischen Bohnenkaffees die gesundheitslichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

Bitte: Um sich vor Verfälschung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner**. Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des  
**Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

**LINIMENT. CAPSICI COMPOS.**

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung: zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als **Richters Liniment mit „Anker“** und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. 2285



### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

### Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

#### Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržizek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

### Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise

Albrecht & Strohbach  
Marburg, Herrengasse.

### Suche zur Errichtung einer Conditorei

ein in der Herrengasse gelegenes Geschäftlocal zu mieten oder bei günstigen Bedingungen das Haus zu kaufen. Gest. Offerte sind zu richten unter „Conditorei“ an die Verw. d. Bl. 353



Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezereien, Delicatsch- und Droguengeschäften.

### Gekauft werden 1984

### 1000 HÜNERAUGEN-

mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilophagplatten. Erfindung des vom hohen Ministerium beauf. Hühneraugen-Operateurs Alexander Freund in Dedenburg. Ein Couvert 45 fr. — Hauptdepot für Südböhmen bei Herrn

M. Wolfram in Marburg  
Droguenhandlung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

### gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136  
Curt Röber, Braunschweig.

### Otto Haase

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Graz, Sporgasse 5

empfiehlt den hohen Herrschaften und dem P. T. Publicum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren. — Reparaturen, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, solid u. billigst ausgeführt. 214

### Nebenverdienst

150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsstände, die sich mit dem Verkaufe von geschicklich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest. Gegründet 1874. 1125

### Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

### Kaiser's Brust-Bonbons

sicher u. schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 fr. bei Rom. Pachner in Marburg.

### Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Pläne für den in diesem Jahre zu erbauenden Sammelcanal durch die Franz Josefstraße im Rathhause am 24., 25. und 26. Februar l. J. aufzulegen und an diesen Tagen von 10 bis 12 Uhr vormittags eingesehen werden können. Die commissionelle Begehung findet Freitag den 26. Februar 1897 um 3 Uhr nachmittags statt und als Ort der Zusammenkunft ist die Einmündung der Franz Josefstraße in die Josefgasse anzuordnen.

Stadtrath Marburg, am 17. Februar 1897.

Der Bürgermeister: Nagh.

### Kundmachung.

Nach Vorschrift des § 25 der Reichsraths-Wahlordnung von 2. April 1873, R.-G.-Bl. Nr. 41, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Wählerliste der Gemeinde Stadtrath Marburg rüchlich für die bevorstehende Wahl der Reichsraths-Abgeordneten zu Jedermanns Einsicht vom 21. Feber bis 1. März 1897 im Expedite des Stadtrathes aufliegt.

Reclamationen wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten können innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Afficirung dieser Kundmachung gerechnet, nach § 26 obigen Gesetzes bei dem Gefertigten angebracht werden. Die Reclamanten werden aufgefordert, jede Reclamation gemäß § 4 der Minister-Vorordn. vom 23. September 1896, R.-G.-Bl. Nr. 170, mit den Beweismitteln für die darin aufgestellten Behauptungen zu versehen, falls letztere nicht auf Notorietät beruhen.

Stadtrath Marburg, am 21. Jänner 1897.

Der Bürgermeister: Nagh.

### Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 4.80 aus guter fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten	echter Schafwolle.
---	---	--------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359

### Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

### !! Styria-Fahrräder sind weltbekannt!!



Erstclassiges Fabricat, unerreicht in Gangart und Haltbarkeit, dazu nicht theurer als andere erstclassige Fabricate.

Für Anfänger schöne geschlossene Winterfahrtschule. Ab 1. Februar d. J. eigene Reparatur-Werkstätte der Styria-Werke.

Niederlage bei ALOIS HEU, Marburg, Herrengasse 24. 43

### 50 Recepte

zur Erzeugung aller Liqueure, Rosoglien, Rum und Brantweine ohne Apparat fl. 1.56, Substanzen auf 100 Liter gesunden Most fl. 2.56. Auskünfte für Weingartenbesitzer sehr vortheilhaft zu Diensten. Gelingen wird garantiert. 49

### Für Weingärtenbesitzer sehr vortheilhaft.

Bei Auskünften sind zwei Ser Briefmarken beizuschließen.  
Die Essenzen-Handlung Guss, Schmidberg Nr. 32, Oberösterreich. 94

### Ein steuerfreies ZINSHAUS

nahe dem Kärnterbahnhofe in Marburg, mit 6 Wohnungen sammt Zugehör, ist gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 317

### Verkauf

einer Gasthaus-Realität in Rötisch bei Marburg, auf beständigem Posten, sammt Kleinschlächtereie und Holzhandel mit ausgedehntem Lagerplatz und dazugehörigen Baumgarten etc. kann aus Familien-Rückichten sofort durchgeföhrt werden. — Auskünfte in der Verw. d. Bl. 335

### NEU! NEU! Fischer's Gantlin D. R. P.

bestes Handschuh-Reinigungsmittel, greift die Farbe nicht an und ist geruchlos. Nur bei M. Wolfram, Mag. Pharm., Herrengasse. — Preis per Dose 20 fr. 306

### Wichtig für Eheleute u. Verlobte.

Buch „Ueber die Ehe“ (Aufklärungen) von einem Arzte mit 39 Abbildungen gegen fl. 1.— in Marken. 315  
J. Schoeppner, 92, Berlin W. 57.

### Wohnung

Tegetthoffstr. 18, I. Stock, vollkommen abgeschlossen, mit 6 Zimmern, neu eleg. tapeziert, Parquetböden, Dienstbotenzimmer, Küche, Cabinet, zwei Speisen, Keller, Holzlagen, Dachboden, Waschküche, zu vermieten. Preis 700 fl. Zu beziehen am 15. Mai, eventuell 1. Juni. — Auskunft ertheilt Herr Richard Dgriseq.

### Ein lediger tüchtiger Revierjäger,

der zugleich im Sägebetriebe bewandert ist, wird aufgenommen bei der Gutsverwaltung Laak bei Steinbrück, wohin Gesuche mit Zeugnisabschriften zu senden sind. 309  
Persönliche Vorstellung erwünscht.

### Die Entfernung ist kein Hindernis.

Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die untenstehende Firma. Man bekommt daselbst einen guten Winterrod um fl. 16, einen Stadtpelz Bisam, Prima-Sorte um fl. 65, ein Pelz-Sacco fl. 20, einen Loden-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rock um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retourengegeben. Provinz-Austräge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Maßanleitung franco. Auch genügt ein Musterrod, um ein passendes Kleid zu bekommen. Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Kleiderlieferant, Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.

### KARL PIRCH

Marburg, Burggasse Nr. 28  
empfiehlt 2308

feuer- und einbruchsichere  
Cassen und Cassetten  
jeder Form und Größe und in solidester Ausführung.

### Echte Brünner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 3.10 aus guter fl. 4.10 aus guter fl. 4.80 aus guter fl. 6.— aus besser fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten	echter Schafwolle
--	---	-------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und Cheviots etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Rabattes. 342

### August Knobloch's Nachfolger

### MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

